

Lilly-Potter

Chaos²= Tales of Hogwarts

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Miley ist ein ganz normales Mädchen.

Sie geht zum Gymnasium, hat eine nette Familie und ist allgemein sehr durchschnittlich.

Nach den Sommerferien kommt sie in die 9 Klasse.

Ein neuer Schüler sorgt für Aufregen.

"Der hat doch irgendein Geheimnis?", denkt sich Miley.

So entdeckt Miley auf einer guten und schlechten Art und Weise, neue Sachen kennen...

-> ÜBERRASCHUNGEN GARANTIERT ;-)

Vorwort

EIN GROßES DANKESCHÖN AN:

- Monsterkrümel (Beta)
- lolaine (Banner maker)
- Fanartwünsche
- Treuen Kommi-writers :)

ALLGEMEINES:

- Diese FF spielt paar Jahre nach dem Krieg
- Diese FF ist voller Überraschungen

Ich hoffe die Idee gefällt euch und wünsche euch viel Spaß, beim lesen.

Jeder , der meine FF liest, sollte mir auch ein Kommi, darlassen ;-)

Natürlich nehme ich auch gerne gute oder '\schlechte\' Kritik an;-)

Inhaltsverzeichnis

1. Yea! That's me
2. Everyone is a secret...
3. Louis, my school and me
4. Mittagessen bei den Pentons
5. Teil 1) Unerwarteter Besuch-> Mit Folgen!
6. Teil 2) Unerwarteter Besuch-> Mit Folgen!
7. Im St. Mungo
8. Unterbrechungen und mehr...
9. Bei den Potters, oder Was für eine Frage...?
10. Who knows my parents?
11. In der Winkelgasse

Yea! That's me

So, das erste Chap von meiner neuen FF.

Habe ich Freunde, die im Notfall für mich sterben wollen würden?
Habe ich Freunde, die immer zu mir stehen, egal was kommen würde?
Habe ich Freunde, die immer für mich da sein würden?

Diese Fragen stelle ich mir häufig.
Weil manchmal bezweifle ich das.
Wo waren meine Freunde, als sie mich auslachten?
Wo waren sie, als ich alleine zu Hause war?

Zu meiner Person.
Ich heiße Miley und bin Muggelstämmig.

Doch ganz von vorne:

Ich hatte als kleines Kind immer den Traum , eine Hexe zu sein.
Ich mochte auch Filme, bei denen Hexen oder Zauberer, aller Art, mitspielten,
sehr gerne.

Und dann kamen, die Harry Potter- Bücher raus.
Ich hatte mich direkt in sie verliebt.
Die ganze Zaubererwelt wuchs mir von Buch zu Buch , immer mehr ans Herz.
Durch ihnen verstehe ich, welche Bedeutung Freunde haben.

Doch eigentlich war das ja nur eine , einzelne Idee von Joanne K. Rowling, oder?
Gibt es nicht doch, irgendwo da draußen, eine Welt , in der man zaubern kann?
Vielleicht ,ist sogar ,selbst Joanne K. Rowling eine Hexe und hat den Lebenslauf eines berühmten
Zauberers aufgeschrieben?
Kann es nicht sein?

Diese ist auch einer der Fragen, die ich mir häufig stelle.

An meinem elften Geburtstag habe ich insgeheim gehofft, einen kleinen Brief von meiner Traumschule zu bekommen.
Doch es kam-nichts.

An meinem nächsten Geburtstag...
Nichts.

Vielleicht war ich ja, doch bloß, ein unbedeutender Muggel?
Und die Zauberwelt wusste nichts von mir- Miley?!

~~~~~

**Freu mich auf Kommis:)**

*Ich weiß , es war ziemlich kurz:(*

*Dafür wird das andere länger.*

*Ich bin gerade im stress, weil morgen flieg ich nach Barcelona und ich hab noch nichts gepackt:D*

*Also entschuldigt nochmal:)*

# Everyone is a secret...

## 2. Kapitel

„Miley, aufstehen  
„Miley, aufstehen!“, brüllt meine Mutter von unten.  
Immer dieser Lärm am Morgen!  
Ich stehe widerwillig auf.  
Wie konnte Mom mich nur Mitten in der Nacht wecken?  
Ich sehe auf meine Wanduhr.  
Ups, schon viertel vor sieben.  
Hastig ziehe ich eine Jeans und ein T-Shirt an und gehe nach unten an den Frühstückstisch.  
In der Küche steht meine Mom und schmierte für mich Pausenbrote.

„Na, auch endlich mal wach?“, empfängt mich meine Mom.  
„Welcher Idiot hat eigentlich entschieden, dass die Schule so früh anfangen muss?“, frage ich sie.  
„Tja, so ist das halt. Aber heute wird für dich eh kein anstrengender Tag sein. Ihr bekommt sicher nur eure neuen Stundenpläne und euch werden die neuen Fächer erklärt. Also eigentlich recht entspannend.“  
Dass liebe ich an meiner Mom.  
Sie ist immer so optimistisch.  
Nach dieser kurzen Unterhaltung,  
aß ich ein Brot mit Nutella und trank Apfelschorle.

Heute fängt das neue Schuljahr an.  
Ich gehe jetzt in die neunte Klasse.  
Nur noch 4 Jahre, dann hab ich es endlich geschafft.

Ich hole mein Fahrrad aus unserer neuen Schuppen.  
Mein Dad hat letzte Woche eine Hütte im Baumarkt bestellt.  
Er und Mom meinten, dass da unsere Fahrräder besser aufgehoben seien, als auf unserer Terrasse.  
Um Punkt halb Acht fahr ich los.  
Mit meinen Freunden treffe ich mich immer um zwanzig vor Acht an einer Straßen-Ecke.  
Diese Ecke lag genau in der Mitte meines Schulweges, also recht praktisch.

„Ah, Hi, Lissy!“. Eigentlich war ich immer die Erste, obwohl ich meistens nie aus dem Bett kam, aber heute war meine Freundin Lissy früher da.  
Nacheinander trudeln auch Mimi, Lina, Hannah, Bay und Hendrik ein.  
Wir tauschen unsere Neuigkeiten von den Ferien aus, bis auch endlich mal Felix kommt und wir los fahren können.

Wir fahren los, um uns an der Ampel, die kurz vor unserer Schule ist, noch mit anderen zu treffen.  
Jene warten schon auf uns: Julia, Lila, Frank, Denise, Tobi und Flo.  
Wir sind schon fast wie eine richtige Fahrradgang.  
Am Anfang war es mir immer voll peinlich, wenn wir mit elf Leuten über den Schulhof düsten, doch ich habe mich daran gewöhnt.

An der Schule angekommen, stellen wir unsere Fahrräder in den Fahrradkeller.

Obwohl es schon geschellt hatte, gehen wir zu unseren restlichen Klassenkameraden, die in einem kleinen Pult zusammen stehen.

Wir begrüßen jedem mit einer herzlichen Umarmung.

Danach entschließen wir uns doch, endlich mal rein zu gehen.

Wir wollen ja nicht direkt an unserem ersten Schultag zu spät kommen.

In der Klasse setzen sich erst mal alle dahin, wo sie wollen.

Als unser neuer Klassenlehrer kommt, wird es sofort still.

Er setzt sich an seinen Pult und sieht uns alle der Reihe nach an.

„So, ihr seid jetzt wohl meine neue Klasse!“, stellt er fest.

Alle nicken.

„Dann kommen wir jetzt mal zu den organisatorischen Sachen. Klassensprecher, Klassenbuchführer wählen usw.“

Also wählen wir den Klassensprecher, den Vertreter des Klassensprechers und dieselbe Geschichte wird noch mal mit dem Klassenbuchführer vollzogen.

Plötzlich klopft es.

Alle Köpfe drehen sich zur Tür.

Wer ist das denn jetzt?, frage ich mich.

Es sind doch alle hier, oder?

Ich blicke mich um und sehe in fragende Gesichter.

Vielleicht hat sich ja auch nur jemand in der Tür geirrt?

Unser Klassenlehrer, der übrigens Herr Melten hieß, ruft: „Herein!“

Ein tierisch gut aussehender Junge tritt in die Klasse. Er hat schwarze, wuschelige Haare, braune Augen und er trägt eine moderne Jeans und ein braunes T-Shirt, was seine Augen sehr betont.

Ich sehe ihn mit offenem Mund an.

Wie kann man nur so süß aussehen?

Ich blicke mich noch einmal um.

Schade, ich habe eigentlich gehofft, dass die Anderen nicht erkennen, wie hübsch er ist, doch sogar den Jungs hängt die Kinnlade herunter.

Der gutaussehende Typ merkt wohl, dass ihn alle anstarren, denn er läuft tomatenrot an.

Er geht zu unserem Lehrer, gibt ihm ein Zettel und wartet.

Herr Melten liest sich den Zettel durch, steht auf und spricht zur Klasse:

„Darf ich vorstellen, das ist Louis Parton. Er kommt aus England und geht jetzt für ein halbes Jahr in diese Klasse, da seine Familie für ein halbes Jahr hier arbeiten muss.“, klärt uns Mr. Melton auf.

Er muss sich in der Klasse geirrt haben, denke ich.

Wir haben nie so tolle Jungen in der Klasse.

Ganz anderes wie in unserer Parallelklasse.

In dieser häufen sich die gutaussehenden Jungen.

Aber jetzt, jetzt haben wir auch einmal einen süßen Jungen bekommen.

Endlich, ich war immer schon neidisch auf die Mädchen, die in meine Parallelklasse gehen.

„Mal gucken, wo du dich hinsetzen kannst. Ah! Da neben Miley ist noch ein freier Tisch.

Setz dich doch bitte dahin.“, sagte Mr. Melton.

Ich sehe ihm hinterher.

Er kommt geradewegs auf mich zu.  
Mein Herz beginnt etwas schneller zu schlagen.  
Hilfe! Ist das normal?  
Wie kann jemand einfach in diese Klasse rauschen und mir dabei so den Kopf verdrehen?  
Jetzt sitzt er neben mir.  
Louis stellt seine Tasche auf meiner Seite ab (Wahnsinn, oder? Er hätte ja auch die andere Seite nehmen können).

„Herr Melton! Soll ich Louis nicht die Schule zeigen?“, fragt Alexa, die Obertussi in meiner Klasse.  
„Ähm, du weißt, dass wir jetzt Mathe haben und ich möchte nur ungern, dass du diese Stunde versäumst. Aber mit der Führung hast du schon Recht.“

Miley, zeig du doch bitte Louis die Schule.  
Bei dir ist es nicht schlimm, wenn du mal eine Stunde versäumst!“  
Woher weiß denn mein neuer Klassenlehrer, dass ich ein Ass in Mathe bin?  
Das spricht sich doch nicht etwa rum, oder?  
Na ja, ein Gutes hat es ja jetzt - ich bin gleich ganz alleine mit Louis.  
Ich kann nicht verhindern, dass mir ein Grinsen über das Gesicht huscht.  
Hoffentlich hat es keiner gesehen?

Ganz langsam erhebe ich mich und laufe hinter Louis zur Tür.  
Ich spüre, wie die Blicke hinter mir meinen Rücken durchbohren.

\*\*\*\*\*

***Danke fürs lesen!!***

*So , dass wars mal wieder.  
Das dritte Chap ist schon in Arbeit.  
Währe aber toll, wenn ich bis dahin mind. 5 Kommentare hätte.  
Sonst..:D*

***Also, ich freu mich auf viele Kommis :)***

lg Jiiny

# Louis, my school and me

Louis schließt die Tür hinter sich und schaut mich erwartungsvoll an.

Was jetzt?

Was soll ich ihm denn als Erstes zeigen?

Wieso bin ich auf einmal so nervös, das bin ich doch sonst auch nicht, wenn ich mit einem Jungen alleine bin?

Vielleicht liegt es daran, dass dieser Junge, diesmal sehr süß aussieht?

„Und wohin führst du mich zuerst?“, reißt mich Louis aus meinen Gedanken.

„Äh,“ fange ich an zu stottern.

„Vielleicht zeigst du mir mal zuerst die verschiedenen Räume die ihr habt?“, schlägt er vor.

„Ja, gute Idee!“, reiße ich mich zusammen.

Da wir keinen anderen Raum als unseren Klassenraum in der zweiten Etage haben, gehen wir runter ins Erdgeschoss.

Dort zeige ich ihm den Chemie-Hörsaal und Übungsraum, den Biologieübungsraum und den Physikraum.

„So, das waren jetzt eigentlich alle Räume, die wir sonst noch haben.

Was willst du noch sehen?“, frage ich ihn.

„Vielleicht noch die-“, doch weiter kommt er nicht, denn ein Mädchen, jünger als wir -wie mir schien- kommt geradewegs auf uns zu.

„Hallo!“, sagt sie.

Ich bin erst mal ein bisschen baff.

Mich spricht sonst keiner an, den ich nicht kenne.

Trotzdem erwidere ich ihre Begrüßung mit einem irritierten „Hi!“.

„Hi, Ro..., ähm, Ivy.“

Hä?

Hab ich was verpasst?

Woher kennen die sich denn ?

Und was war das gerade mit dem Versprecher?

Ich schaue Louis fragend an.

„Also, das ist Ivy Beneton.

Sie ist auch neu hier und deswegen haben wir uns im Büro des Direktors kennen gelernt.“, erklärte Louis.

„Ja, genau. Ich bin Ivy.“, sie hält mir die Hand hin.

Ich schlage ein.

„Also, ich bin Miley. Ich bin in der 9b, in der Klasse, wo Louis reingekommen ist.

In welcher Klasse bist du ?“

„Ähm, ich bin in die 10b gekommen.“

Und ich hab sie für jünger geschätzt!

„Na ja, ich glaube wir müssen wieder los, Louis. Sonst machen sich die Anderen noch Sorgen, dir sei was passiert.“, lache ich.

„Okay, dann mach's gut, Ivy. Wir sehn' uns!“, mit diesen Worten dreht er sich um und marschiert, VOR

MIR, raus.

Tse tse, direkt schon so übermütig.  
Er scheint ja ein gutes Erinnerungsvermögen zu haben.  
Na ja, vielleicht hat er sich ja auch einfach nur den Weg gemerkt, der zu unserer Klasse führt.  
Ist ja nicht schwer.  
Zumindestens jetzt.  
Am Anfang war es für mich schwer, die richtigen Räume zu finden, weil unsere Schule so groß ist.  
Sehr erstaunlich, dass das Louis schon hinkommt, direkt am ersten Tag.  
Dann muss wohl seine alte Schule noch größer sein.

In der Klasse wieder angekommen, gucken mich irgendwie alle so komisch an.  
Was haben die denn jetzt schon wieder?  
Ich setzte mich ganz normal auf meinem Platz und höre den restlichen Minuten dem Matheunterricht zu.

Oh, endlich! Es hat geschellt.  
Ich krame meine Sachen weg und hole schon einmal das Heft für die nächste Stunde raus.  
Als ich wieder aufblicke, sehe ich, dass alle Louis belagern.  
Ich schaue ihn von der Seite an.  
Natürlich ganz unauffällig!  
Er hat echt die verstrubbelsten schwarzen Haare, die ich je gesehen habe.  
Und seine braunen Augen...  
Sie glänzen richtig.

Plötzlich sehe ich in sie hinein.  
Ich versinke richtig in ihnen.  
Oh nein!  
Miley, reiß dich zusammen.  
So ein gutaussehender Typ würde nie auf dich stehen, sage ich mir.  
Und ich kenne ihn ja noch nicht mal richtig.

Meine Gedanken werden bestätigt.  
Er geht mit der Obertussi Alexa raus auf den Flur.  
Sie muss wohl was zu den Anderen gesagt haben, denn die folgen ihnen nicht.

Ich gehe zu Lissy, Mimi und Bay.  
Das sind eigentlich meine richtig guten Freunde.  
Aber man merkt, dass die drei mehr untereinander Geheimnisse und solche Sachen erzählen.  
Wenn ich das dann merke, fühle ich mich immer einsam und traurig.  
Wieso darf ich das nicht mit ihnen hören?  
Ich würde doch niemals ein Geheimnis weiter erzählen.  
Ich hätte so gerne eine beste Freundin.  
Die mir zuhört, mir beisteht und mich in peinlichen Situationen nicht verrät.  
Aber gibt es das heutzutage noch?  
Gibt es Freunde so wie Harry, Ron und Hermine aus Harry Potter?

Jemand stupst mich von hinten an.  
Mensch, wer nervt denn jetzt?  
Ich drehe mich um und blicke geradewegs in die wunderschönen Augen von Louis.  
„Hast du Lust mit mir eben ins Sekretariat zu kommen?“, fragt er.  
Ich bin baff, sogar mein Mund steht offen.  
Seit wann fragen Jungs einen, ob man mit einem irgendwo hin gehen will?  
Die beschweren sich doch ständig, wenn wir zu zweit auf die Toilette gehen.

Aber ich schätze mal, er fragt nur, weil er sich noch nicht so auskennt.  
Hat er wohl doch nicht ein so gutes Erinnerungsvermögen.  
„Na klar komm ich mit!“, antworte ich ihm.

Und schon wieder.

Als wir gemeinsam aus der Klasse laufen, starrt uns zumindest Alexa eifersüchtig an.  
Ja, ich war auch selber erstaunt, dass so ein Junge sich mit mir abgeben will.  
Weil, eigentlich war ich nicht die hübscheste, aber das war mir egal.  
Ich akzeptiere mich so wie ich bin. Ich bin ich und das ist gut so.

~~~~~

Danke für die Lieben Kommis:)

Wenn ihr es bis auf 10 Kommis schafft und 3 meine FF noch "abbonieren" ,
bekommt ihr ein neues chap, was extra lang ist:)

Also, haut rein;-)

lg jinny

Mittagessen bei den Pentons

*Obwohl, ihr keine zehn Kommis geschafft habt, gebe ich euch trotzdem ein neues Chap
Das ist allerdings dann nicht so lange geworden, wie ich es eigentlich vor hatte ...
Aber ich hoffe ich findet sie trotzdem toll;-)*

maggie321: Danke,dass war auch nur so ne Idee, mit dem rausschicken ;-)

Monsterkrümel: Danke, für deinen tollen Job, als Beta =)

else1993: Deine Erlösung=) . Jetzt was du wieder was zu lesen;-)

little: Ich hoffe du liest meine FF weiter?! =)

lolaine: Danke, für die tollen Banner, die du mir machst =)

~~~~~

Jetzt waren schon drei Wochen Schule vergangen.

Die ersten Arbeiten kündigten sich an.

Morgen schreiben wir Mathe.

Zum Glück bin ich in diesem Fach sehr gut, denn so brauche ich nur schnell alles einmal durchlesen, weil ich den Stoff eigentlich intus habe.

Ich habe ein paar Mal Ivy getroffen, als wir in der Pause draußen standen.

Sie ist wirklich nett.

Ihre Art mit Leuten zu kommunizieren und ihre Ausstrahlung ist einfach phänomenal.

Einmal haben wir uns sogar mittwochs in der Stadt getroffen.

Wir sind Eisessen gegangen und sind durch die Geschäfte gebummelt.

Aber, das ist noch nicht alles.

Gestern, nach der Schule, hat Louis mich gefragt, ob ich nicht Lust hätte, mal mit zu ihm, nach Hause zu gehen.

Wir haben uns, in den drei Wochen, die jetzt vergangen waren, richtig gut kennen gelernt.

Manchmal, treffen wir und sogar mittags und gucken uns Filme an.

Er ist echt ein guter Kumpel.

Aber Heute ist Mittwoch, mein einziger „freier“ Tag.

Denn montags, donnerstags und freitags habe ich Ballett.

(Ja ich mache Ballett und ich stehe da zu!

Denn Ballett ist auch harter Sport!)

Und dienstags gehe ich arbeiten, in einem Architektenbüro.

Freitags habe ich dann auch noch Keyboardunterricht.

Also, eine sehr verplante Woche, wie ihr seht.

Herr Melton geht noch einmal den Stoff für Morgen durch.

Ich höre nur mit einem Ohr zu.

Louis, der sonst immer so gut aufpasst im Unterricht, beschäftigt sich gerade damit, einen Brief zu schreiben.

Leider hält er seinen Arm davor, sodass ich nur schwer einzelne Wörter entziffern kann.  
Na ja, ich kann ihn ja nach der Schule mal fragen, an wen der denn ist.

Ich dachte die Schule ginge gar nicht mehr rum.

Louis und ich gehen, unter den scharfen Blicken von Alexa, zusammen aus dem Schulgebäude und in den Fahrradkeller.

Ja, Louis fährt auch mit dem Rad zur Schule.

Wir fahren ein Stück, mit den Anderen (Lissy, Bay und Co.) zusammen.

Als die nächste Kreuzung kommt, trennen sich jedoch unsere Wege.

Ich fahre mit Louis geradeaus und Lissy und die Anderen, biegen rechts ab.

„Da vorne noch um die Ecke und dann sind wir da.“, klärt mich Louis auf.

Ich gebe ein kurzes: „Okay!“, zurück.

Louis hält vor einem sehr modernen Haus.

Es hat eine Glastür, glänzende Dachziegeln, einen kleinen Vorgarten und neben dem Haus, steht die Garage.

Es sieht wie ein Haus in einem amerikanischen Film aus.

Wir stellen unsere Fahrräder in der Einfahrt ab.

Da Louis seinen Haustürschlüssel vergessen hat, schellen wir.

Eine rothaarige junge Frau macht die Tür auf.

Als sie uns sieht, lächelt sie.

Es ist ein Lächeln, das voller Liebe steckt, das merke ich sofort.

„Aha, da seit ihr ja. Wir haben mit dem Essen auf euch gewartet. Kommt rein.“, sagt die Frau freundlich.

Ich folge Louis durch den Flur, der mit sehr warmen Farben gestrichen ist, in ein Esszimmer.

Dort, an dem Tisch, sitzt ein Mann, mit genau derselben Frisur wie Louis ein kleineres Mädchen mit roten Haaren und ein Junge, ich schätze mal etwas jünger als Louis.

„Hallo, Louis. Ha, das muss wohl deine neue Freundin“, begrüßt uns der Mann mit den schwarzen Haaren.

Ich werde rot. Seine neue Freundin?

Ich hoffe er meint damit nur EINE neue Freundin und nicht DIE neue Freundin.

„Wo soll ich michhinsetzen?“, frage ich.

Louis deutet auf den Stuhl gegenüber von der rothaarigen Frau.

Louis setzt sich links neben mich.

„So. Also, Miley. Das ist meine Familie.

Die Frau gegenüber von dir, ist meine Mom, Gay.

Neben ihr, mein Dad Henry.

Neben mir, meine Schwester Lisa.

Und neben Lisa, mein kleiner Bruder Alvin.

Bei dem Wort „klein“, bekommt Louis einen tödlichen Blick von Alvin.

„Okay, also ich bin Miley Wright.“, stelle ich mich kurz und knapp vor.

„Schöner Name, Miley. Also, ich hol dann mal das Essen.

Es gibt Nudeln mit Hackfleischsoße.

Louis, kommst du bitte mit und hilfst mir?“, sagt Mrs Penton und steht auf.

Als Louis und Mrs Penton weg sind, fragt mich Lily:

„Hast du Hobbys?“

„Ähm, ich tanze sehr gerne und spiele Keyboard.“, antworte ich ihr.

„Oh, tanzen? Was denn da?“

„Ballett, HipHop und Jazz.“

„Ballett!“, quiekt Lisa. „Das will ich auch machen, seit wir hier sind.“

Wir haben ja vorher in England gewohnt und da hatte ich keine, sagen wir mal, Zeit dafür.“  
„Woher könnt ihr eigentlich alle so gut Deutsch?“, frage ich.  
„Also, wir haben hier Bekannte, die Kinder haben es zum Teil in der Schule gelernt und Gay und ich waren in einer Art „Abendschule“,“ antwortet Mr Penton.

Ah, da kommt das Essen auch schon.  
Habe ich einen Hunger.

Nach dem Essen sitzen wir noch alle an dem Tisch und verdauen das Mittagessen.  
„Auf welcher Schule seid ihr eigentlich?“, frage ich Alvin und Lilly.  
Die waren wohl nicht auf die Frage gefasst, denn aus irgendeinem Grund, gucken sie hilflos zu ihren Eltern.

Es war Louis der antwortet.  
„Sie gehen noch in die Grundschule.“  
„Ach so, wie alt seid ihr denn?“, frage ich schon wieder die Beiden.  
„Äh, ich bin 14 und Lisa ist 12.“, antwortet Alvin.  
„Aha, auf welcher Schule bist du denn dann?“  
Alvin schaut erst zu seinem Vater, bevor er antwortet.  
„Die Schule ist em in aussehrhalb von Köln.“, antwrotet er.

Mrs. Penton geht in die Küche, um noch einen leckeren Vanillepudding zu holen.

„Hm, danke für das Essen. Es war echt lecker.“, lobe ich Mrs Penton.  
„Das freut mich, dass es dir geschmeckt hat.  
Geht doch noch hoch in Louis Zimmer, ihr habt ja noch etwas Zeit, bist du gehen musst.“  
Louis und ich erheben uns und ich laufe hinter Louis eine Treppe hoch und dann geradewegs in sein Zimmer.

Es war hell gestrichen und an den Wänden hingen Posters von...  
Nein, kann das sein?  
Quidditchmannschaften?  
„Äh, Louis...?“, fange ich an.  
„Wie kommst du an die Quidditchposter?  
Wie ich weiß, gibt es keinen Laden der diese Fanartikel verkauft, oder?“  
Louis guckt erschrocken an seine Wand und sagt: „Also, äh, ich habe diese Poster von meinem Cousin, der in England wohnt, bekommen. Dort gibt es viel mehr „Fanartikel“ als hier.“  
„Ach so.“  
Also ist Louis auch ein Harry Potter Fan, so wie ich.  
Ich muss schmunzeln.  
Neben dem Computer, stehen Bilder von seinen Freunden.  
Sein Bett ist etwas größer, als ein normales Einzelbett.  
Sein Zimmer hat Holzboden, genauso wie meins.  
„Setz dich doch!“, fordert Louis mich auf.  
Er setzt sich auf seinen Schreibtischstuhl und ich setzte mich auf ein gemütliches Sitzkissen, was neben einem Tisch, ganz hinten im Zimmer steht.  
„Schönes Zimmer!“, sage ich beiläufig.  
„Äh, danke. Hast du Lust ne DVD zu schauen?“, fragt Louis.  
„Ja, gerne. Aber such du dir einen Film aus.“, sage ich.  
„Okay, warte ich gucke mal. Hm, wie wär's mit Fluch der Karibik?“  
„Ja, der ist gut.“.  
Louis legt die DVD ein.  
Nach einer Weile klopft es.  
Mrs Penton kommt rein.  
„Miley, deine Eltern haben gerade angerufen und gefragt wo du bleibst.“, sagt sie.

Ich schaue sie fragend an.  
„Wieso das denn? Wie spät ist es denn?“  
„Es ist gleich halb acht.“  
„Was? Schon so spät. Wir haben gar nicht auf die Zeit geachtet.“  
Ich erhebe mich und laufe hinter Mrs Penton die Treppe runter, bis zur Haustür.  
Dort ziehe ich meine Schuhe an.  
Zum Abschied umarme ich Louis noch und drehe mich mit einem kurzen: „Bye!“ um.

Draußen wird es schon langsam dunkel.  
Man merkt richtig, dass der Herbst schon vor der Tür steht.  
Ich schnappe mir mein Fahrrad und fahre nach Hause.  
Auf dem Weg, denke ich noch mal über den Tag nach.  
In der Schule war nichts Aufregendes passiert und heute bei Louis war es richtig toll.

Seine Familie ist total nett.  
Die Sache mit dem Poster war zwar etwas komisch, aber sonst...  
Später, als wir dann den Film geguckt hatten, hatten wir es uns richtig gemütlich gemacht.  
Sein Zimmer ist insgesamt recht gemütlich.  
Da kann ich öfters hingehen.

~~~~~

Danke fürs Lesen...!!! =)

Freu mich auf ganz viele Kommis ;-)

Ig, Jinny

Teil 1) Unerwarteter Besuch-> Mit Folgen!

Vorwort:

Maja: Danke;) Ein neues Chap;-)

chebor: Hier gibts schon mal eine Aufklärung....;-)

Ich hoffe euch gefällt das Chap =>

Würde mich über mich über Sehr viele Kommiss freuen und wenn ihr meine FF abonnieren würdet, wäre das ganz toll:)

Die Herbstferien stehen vor der Tür.

Der letzte Schultag war mit Abstand der Schlimmste überhaupt.

Zuerst hatten wir eine Englischarbeit geschrieben, danach einen Vokabeltest in Latein und dann hatte ich auch noch meine Kette, die ich mir mal in Spanien gekauft hatte, verloren.

Aber heute ist der erste Ferientag.

Ich schlafe erst mal bis zwölf Uhr.

Danach gehe ich ausgiebig duschen.

Ich ziehe mir ein graues T-Shirt an und darüber eine braune Strickjacke.

Eine Jeans darf natürlich nicht fehlen.

Das Wetter ist in den letzten Wochen richtig umgeschlagen, es wurde von Tag zu Tag kälter.

Heute ist ein richtig stürmischer Tag.

Zwischendurch gewittert es und regnet ununterbrochen.

Nach dem Frühstück rufe ich Louis an.

„Hi, Louis. Ich wollte dich fragen, ob du heute schon was vor hast?“

„Hi, Miley. Nein, soweit ich weiß nicht. Komm doch um vierzehn Uhr einfach zu mir und dann können wir schauen, was wir machen wollen.“

„Okay, dann bis heute Mittag. Ciao“

„Ciao!“

So, dann habe ich ja schon Jemanden, mit dem ich was machen kann.

Ich glaube, bis dahin räume ich mal mein Zimmer auf.

Es sieht so aus, als hätte dort eine Bombe eingeschlagen.

Nach dem Mittagessen frage ich meine Mom, ob sie mich zu Louis fahren würde.

Zu meinem Glück, fährt sie mich.

Bei Louis angekommen, schelle ich.

Alvin macht mir die Tür auf, er nickt mir zu und geht an mir vorbei raus.

Er dreht sich aber noch mal um und sagt:

„Louis ist oben in seinem Zimmer.

Kannst du ihm Bescheid sagen, dass ich jetzt weg bin?“

Ich nicke und gehe rein ins Haus.

Gay und Henri höre ich, wie sie in der Küche sitzen und reden.

Ich ziehe mir meine Schuhe aus und gehe hoch in Louis' Zimmer, das ganz oben auf dem Dachboden ist.

Ohne anzuklopfen, trete ich ein.

Dort sitzt Louis auf seinem Bett und hält eine Gitarre in seinen Händen.

„Hi! Seit wann spielst du Gitarre?“, frage ich ihn.

„Nein, eigentlich nicht. Ich habe sie unten im Keller gefunden.“, antwortet er.

Er legt sie beiseite und setzt sich auf seinen Teppich.

Mit dem Rücken, lehnt er sich gegen sein Bett.

Ich setze mich neben ihn.

„Und, sonst alles klar?“, fragt er mich.

„Ja, schon und bei dir?“

„Auch!“

Komisch, mein Bauch fühlt sich plötzlich so komisch an.

Ich bekomme sicher bald meine Tage.

„Also, was sollen wir jetzt machen?“, frage ich ihn.

„Hm, das Wetter ist so scheußlich, sollen wir nicht einfach hier bleiben?“

„Okay! Eine gute Idee.“, lache ich.

„Dann hole ich uns mal was zu essen und was zu trinken.“

Ich verdrehe die Augen.

Typisch Junge.

Dass sie auch immer nur ans Essen denken müssen.

Owohl ich ja eigentlich auch, viel ans Essen denke, aber egal.

In der Zeit, wo Louis in der Küche ist, setze ich mich an seinem Schreibtisch.

Dort liegt ein kleiner Zettel, den ich ihm vor zwei Wochen geschrieben habe.

Da war er auch in der Zwischenzeit in der Küche gewesen.

Ja, mittlerweile war ich jede Woche mindestens 3 mal hier.

Louis aber auch bei mir zu Hause.

Wir sind so was wie beste Freunde.

Ich hatte mir zwar immer eine beste Freundin gewünscht, aber einen besten Freund zu haben, ist sicher genauso schön.

Wir erzählen uns eigentlich alles.

Ich erzähle ihm zum Beispiel, wen ich gerade voll süß finde und wer mich richtig ankotzt.

Aha, da ist Louis ja wieder.

Er hat leckere Kekse mitgebracht und heißen Tee, genau das Richtige bei solchem Wetter.

Wir setzen uns auf den Boden und essen, trinken und quatschen gleichzeitig.

Wir sind richtig multiple-choice fähig.

Dieses Gefühl in meinem Bauch, wird immer stärker.

Ich überlege auf die Toilette zu gehen.

Doch dazu habe ich im Moment gar keine Lust.

Es ist einfach schön, hier neben Louis zu sitzen.

Ich lehne mich an seine Schulter.

Hätte mir jemand vor den Sommerferien gesagt, dass ich so einen gutaussehenden besten Freund nach den Ferien haben würde, wäre ich glatt zwei Wochen eher zur Schule gegangen.

Ich sehe mir Louis von der Seite an.

Er ist wirklich süß.

Seine verstrubbelten Haare machen seine ganze Figur noch lässiger.

Ich weiß gar nicht, ob er sie überhaupt jemals gekämmt hat.

Plötzlich sehe ich genau in seine wunderschönen braunen Augen.

Ich versinke geradewegs in ihnen.

Das Bauchgefühl wird stärker und stärker.

Louis Kopf kommt meinem immer näher und näher.

Stopp mal! Wird er mich jetzt gleich küssen?
Das wäre dann mein erster Kuss überhaupt!
Miley, nicht denken! Reagieren!
Und schon sind seine Lippen auf meinen.
Zuerst erwidere ich den Kuss nur schüchtern, doch dann gebe ich mich ganz hin.
Louis öffnet seinen Mund und ich spüre wie seine Zunge meine sucht.
Ich mach es ihm gleich.
Meine Zunge berührt seine.
Sie liefern sich einen heftigen Kampf.
Oh, mein Gott.
Mein erster Kuss ist gleichzeitig auch mein erster Zungenkuss.
Aber Louis ist ein wunderbarer Küsser.
Er scheint sehr viel Übung darin zu haben.

Plötzlich hören wir, wie Lisa schreit.
Wir fahren auseinander und hetzen nach unten, in ihr Zimmer.
Ich kann gar nicht den Kuss realisieren, denn das was ich sah verändert mein Leben abrupt.
Mein Herz setzt aus und mein Atem gerät ins Stocken.
Und dann geht alles so schnell.
Henri und Gay kommen angerannt, ziehen irgendeinen Stock und ich sehe, dass es ein Zauberstab ist. Ein Zauberstab? Aber das geht doch nicht? Sie sind Zauberer. Das gibt es doch nur in den Büchern und in den Filmen, aber im Hier und Jetzt doch nicht, oder? Es fliegen auf einmal, rote und grüne Lichtblitze, aus allen Richtungen.

Ich höre, wie Louis schreit: „Miley, verschwinde! Bring dich in Sicherheit!“
Ich reagiere nicht sofort.
Alles geht einfach so schnell.
Ich sehe, wie die zwei maskierten Personen, die Lisa festhalten, auf Henri und Gay losgehen.
Ohne zu überlegen, packe ich mir Lisa und verschwinde aus dem Zimmer.
Ich renne nach unten, ins Wohnzimmer und verschließen die Tür.
Ich bezweifle allerdings, ob das die Männer aufhalten kann.
Ich setze die erstarrte Lisa auf dem Sofa ab und nehme neben ihr Platz.
Meine Gedanken schwirren wild umher.
Wenn das alles stimmte, was ich gesehen hatte, müssten die Pentons wirklich Zauberer sein.
Die maskierten Männer waren dann Todesser.
Also, dann gibt es die ganze Harry Potter Welt.
Aber, dass geht dich nicht?
Mein Traum ist wahr geworden.
Aber, dass das unter einem Angriff der Todesser geschah, wollte ich nicht.

Jetzt schaltet mein Gehirn erst mal. Wenn da oben tatsächlich Todesser sind, schweben Gay, Henri und Louis in Lebensgefahr.

Louis.
Der Kuss.
Es kommt mir sofort, als lägen Stunden, zwischen dem hier und dem Kuss.
Ich glaube, ich weiß jetzt, wie ich das komische Gefühl einordnen kann.
Ich bin in ihn verliebt.
Und dass fällt mir jetzt auf, wobei ich ihn in jeder Sekunde verlieren könnte.
Mir schießen die Tränen in die Augen.
Ich drehe mich zu Lisa: „Lisa, ich hab jetzt alles realisiert, was hier gerade abläuft!
Bitte bleib hier, ich werde nach oben gehen und irgendwie helfen!“
„Warte mal! Nimm mein Zauberstab. Ich weiß, dass du nicht zaubern kannst, aber vielleicht wenn es hart auf hart kommt, kannst du irgendwas damit bewirken. Aber du hattest ja noch nie Unterricht...“
„Lilly, beruhig' dich. Ich werde ihn mit mir nehmen. Aber versprich mir, dass du hier bleibst. Falls noch

mehr Todesser kommen sollten, versteck' dich“.

Ich gehe nach oben. Man hört, wie Sachen zu Bruch gehen.
Hoffentlich geht es den Anderen gut!
Als ich oben im Flur ankomme, fliegen schon die Zauber knapp an mir vorbei.
Ich bücke mich, um nicht von einem roten Blitz getroffen zu werden.
Als ich näher, an dem Geschehen, ran laufe, sehe ich Louis, der eine offene Wunde an der Schulter hat.
Blut spritzt ih, daraus.
Es sieht richtig schlimm aus. Ich muss an Alvin denke. Zum Glück ist der heute bei einem Freund.
Als ich näher zu Louis gehen will, stehe ich auf einmal in Mitte , eines Duells.
Ein Todesser gegen Henri.
„Miley! Spring zur Seite, schnell!“, schreit er.
Eine Sekunde später und ich wäre getroffen worden.
Plötzlich sehe ich, dass ich mich jetzt neben Louis befinde.
Wir sehen uns an.
Und dann klappt Louis zusammen.
Ich fange ihn gerade noch auf.
Bitte Louis, bleib bei mir.
Ich, ich liebe dich doch.
Meine Tränen schießen nur so aus meinen Augen.
Louis darf nicht streben, nein!
Ich versuche ihn wegzuziehen.
Gay hat das Duell mit dem Todesser aufgenommen, der Louis verflucht hat.
Ich gehe mit gesenktem Kopf, und Louis im Schlepptau, wieder die Treppe nach unten.
Unten angekommen, klopfe ich drei mal, an die Wohnzimmertür.
Das war ein Zeichen, was ich mit Lisa noch ausgemacht hatte.
Sofort schließt sie die Tür auf.
Als sie Louis sieht, fängt sie an zu weinen.
Ich lege ihn auf ein Sofa.
Sein Atem ist schwach.
Könnte ich jetzt bloß einen Zauber, mit der ich Louis Wunde schon mal ein bisschen heilen könnte.
Aber ich kann ja gar nichts!
Miley, reiße dich zusammen.
Du darfst jetzt nicht den Kopf verlieren.
Denk nach!
„Lisa! Gibt es noch den Orden des Phönix? Ach nein, wenn ihr normale Zauberer seit, wisst ihr vielleicht nichts , von dem Orden, oder?“, frage ich sie
Wenns Zauberer und Todesser gibt, dann muss doch auch der Orden noch bestehen , oder ?
„Äh doch, ich glaube, Dad hat so was erwähnt, dass Tante Hermine und Onkel Ron und meine Eltern in so einem Anti-Todesser Club sind.“
„Ron? Hermine? Oh mein Gott. Wie kann ich sie am schnellsten erreichen?“
„Ich weiß nicht!“, sagt die aufgelöste Lisa.
„Lisa, du musst jetzt gut nachdenken!“

Plötzlich bebt die Decke.
Es könnte gleich alles Einstürzen.
Ich muss Hilfe holen!
„Flohpulver!“, gibt Lisa von sich.
Ja, genau.
Ich kann ja den Kamin benutzen.
Sofort stürze ich mich auf ihn.
Ich weiß zwar nicht, ob ich das überhaupt kann, aber ich muss es versuchen.
Sonst, weiß ich nicht, wie das hier zueden geht.

„Lilly, wo wohnen Hermine und Ron?“
 „In London irgendwo.
 Äh, Oxford-Street 7, glaube ich.“
 Ich muss es einfach probieren.
 Ich streue Flohpulver über meinem Kopf und sage: „England, London, Oxford-Street 7!“
 Dann stecke ich meinen Kopf in die Flammen.
 Mein Kopf wirbelt auf einmal herum und mir wird gerade sowas von schwindelig.
 Der Flammen sind gar nicht heiß, sie kitzeln bloß.
 Plötzlich sehe ich Holzboden.
 Ich muss wohl angekommen sein.
 Ich schreie:“ Hermine, Ron! Hilfe! Kommt zum Feuer! Beeilt euch!“
 Keiner kommt.
 In mir wächst Panik! Was ist, wenn da keiner zu Hause ist?
 Plötzlich höre ich Schritte.
 Ein Man mit roten Harren kniet sich neben den Kamin.
 „Was ist hier los? Wer bist du überhaupt?“
 Oh nein, dass hatte ich ja gar nicht beachtet.
 Mit meinem Kopf befand ich mich ja in England.
 Und in England spricht man ja gewöhnlich Englisch.
 Aber trotzdem verstand ich ihn.
 Es musste Ron sein.
 Und er war ein Mann.
 Wenn die Geschichten von Joanna K. Rowling stimmen, müsste Voldemord doch eigentlich Tod sein oder?
 Warum befinden sich denn dann Todesser hier?
 Ich antworte hastig, aber trotzdem in meinem besten Englisch.
 „Ich bin eine Freundin von Louis Penton. Ich bin ein Muggel, aber irgendwie hab ich es geschafft mit Flopilver zu reisen, aber egal, Todesser sind bei den Pentons im Haus.
 Kommen Sie schnell dorthin.
 Louis ist verletzt und Mr. und Mrs. Penton kämpfen.
 Sie brauchen unbedingt Hilfe!“
 „Warte mal, ich kenne keine Familie Penton.
 Aber dein Englisch... Aus welchem Land kommst du?“
 „Ich bin aus Deutschland. Doch Sie müssen sie kennen, Lisa hat gesagt, dass Sie ihr Onkel wären und ihre Frau Hermine Ihre Tante.“
 „Aus Deutschland? Aber da sind doch... Oh nein, scheiße! Ich bin in zwei Minuten mit Hermine da.
 Beweg' dich nicht von der Stelle!“
 „Okay, aber bitte beeilt euch!“, flehe ich ihn an.
 Ich ziehe meinen Kopf aus dem Feuer.
 Zuerst ist mir ein bisschen schwindelig, aber nach kurzer Zeit finde ich die Orientierung wieder.
 „Und?“, fragt Lilly.
 „Sie werden in zwei Minuten da sein. Aber Ron hat gesagt, er kennt keine Familie Penton.
 Erst als ich ihm gesagt habe, dass ich aus Deutschland bin, wusste er wen ich meine.
 Also, wer seid ihr wirklich?“, frage ich sie.
 „Also, ich darf das eigentlich niemanden sagen, aber du hast jetzt im Moment schon so viel gemacht und über uns herausgefunden, dass ich dir das einfach sagen muss.
 Unser Nachname ist „Potter“.
 Ich heiße Lilly, Gay: Ginny, Henri: Harry, Alvin: Albus, Severus und Louis ist....“
 „James.“, beende ich ihren Satz.
 Das sind zu viele Informationen für einen Tag.
 Ich sacke in mich zusammen.
 Das hier ist die Familie von Harry Potter?
 Das gibts doch nicht.
 Okay, ich hab jetzt Zauberer, Todesser und die Familie Potter kennen gelernt.

Vielleicht, ist dass hier alles nur ein Traum?
Hallo, Miley , du kannst jetzt aufwachen!

So, dass wars mal wieder....

Für alle Schwarzleser, ihr habt doch sicher auch Lob und Kritik, warum mir dann kein Kommi schreiben?

Kann dann ja nur besser werden;-)

Teil 2) Unerwarteter Besuch-> Mit Folgen!

So, viel Spaß bei meinem neuen Chap, nur für euch ;-)

(Wollt auch mal ein bisschen Werbung für mein Anderes Chap machen: Eine Rache kommt selten allein...
-> <http://www.harrypotter-xperts.de/fanfiction?story=9213>)

Nein, es ist kein Traum.

Das weiß ich!

Plötzlich erscheint helles weißes Licht.

Als das Licht weg ist, sehe ich Ron, Hermine, Mr. und Mrs. Weasley und Kingsley.

Sie sehen alle genauso aus, wie im Film.

„Was ist hier los?“, fängt Hermine an.

Doch in diesem Moment, kracht die halbe linke Hauswand ein.

Der Teil, wo wir zum Glück nicht sitzen.

Kingsley, Mr. Weasley und Ron hetzten nach oben.

Zum Glück, steht die Treppe noch.

Hermine kniet sich vor mich.

„Alles okay?“

Ich habe gar nicht bemerkt, dass mir die Tränen herunter laufen.

„Ja“, stottere ich.

„Hermine, ich glaube wir müssen ihr Gedächtnis ändern. Sie ist ein Muggel. Du siehst doch, dass diese Situation sie überfordert!“, sagt Mrs. Weasley.

„Nein!“, schreie ich.

Beide gucken mich erschrocken an.

Mir so einer Lautstärke, hatten sie wohl nicht gerechnet.

„Ich will das hier nicht vergessen! Auch wenn das schrecklich ist! Ich liebe doch Louis, äh, James und deswegen muss ich das hier wissen.

Und ehrlich gesagt, mein Traum war es schon immer, dass es Zauberer wirklich gibt.

Aber doch keine Todesser.“, schluchze ich.

Hermine nimmt mich in die Arme.

„Hey, ist ja gut. Wir werden nichts mit dir machen.“, sagt sie.

„Okay, ich habe James stabil gemacht. Ich apparriere mit ihm ins St. Mungo.

Lilly, komm mit mir!“, befiehlt Mrs. Weasley.

Und in der nächsten Sekunde, sind sie auch schon weg.

„Bleib du hier, ich werde oben gucken, ob sie die Situationen unter Kontrolle haben!“

„Aber-“

Weiter komme ich nicht.

Hermine, die schon an der Tür steht, fliegt nach hinten.

Die Tür wird weggesprengt.

Zum Glück ist Hermine weich auf dem Sofa gelandet.

Zwei Todesser stürmen rein und beide den Zauberstab auf Hermine gerichtet.

„So, du Schlammblüterin, jetzt wirst du es bereuen, dich gegen unseren Herren gestellt zu haben! *Avada Kedavra!*“

„Nein!“, schreie ich.

Ich remple die beiden Todesser um, sodass der Todesfluch seinen Kurs wechselt und nur ganz knapp Hermine verfehlt und in das Sofa einschlägt.

„Wer bist du denn?“, herrscht einer der beiden Todesser mich an.

Hermine, die, die Ablenkung sieht, reagiert schnell, entwaffnete die Todesser und fesselt sie mit Seilen.

„Danke, Miley. Du hast mir mein Leben gerettet!“

„Kein Problem, aber das waren zwei neue Todesser. Es müssen noch welche gekommen sein. Wir müssen sofort nach oben und den Anderen helfen!“

„Aber du kannst doch gar nicht zaubern! Das wäre viel zu gefährlich für dich!“, entgegnet Hermine.

„Ja, aber ich kann doch hier nicht einfach so rum sitzen, während ihr euer Leben riskiert!“

„Okay, dann komm halt mit. Aber bleib erst mal in Deckung!“

„Ja, okay! Mach ich.“

Wir schleichen uns nach oben.

Was wir da sehen, lässt meinen Atem erneut stocken.

Ginny liegt bewusstlos auf dem Boden. Harry kämpft mit zwei Todessern gleichzeitig.

Mr. Weasleys Schulter ist aufgeschnitten und Kingsleys halbes Gesicht ist zerschnitten.

Doch wo ist Ron?

Hermine scheint das gleiche zu denken, denn ihr Blick huscht hektisch umher.

Auf einmal ertönt ein lauter Knall aus Louis Zimmer.

„Ron!“, schreit Hermine und rennt los.

Was soll ich jetzt machen?

Hermine hat Recht.

Ich kann nicht zaubern, aber ich muss doch etwas tun können?

Plötzlich schmeißt sich jemand auf mich.

Es ist Harry.

Ich hatte nicht bemerkt, wie einer der Todesser mir einen Fluch entgegen schleuderte.

„Louis würde mich umbringen, wenn dir was passieren würde!“, sagte er mit einem verkrampften Lächeln.

Er erhebt sich und nimmt das Duell wieder auf.

Oh nein! Ginny liegt ja noch immer auf dem Boden.

Ich stolpere zu ihr.

Ihr Körper ist regungslos.

Nein! Bitte sei nicht tot!

Meine Tränen erreichen schon wieder die Oberfläche.

Ich schüttele sie.

Nichts.

Mir fällt der Erste Hilfe Kurs ein, den ich letztes Jahr in der Schule gemacht habe.

Aber nützt der in diesem Fall?

Egal, ich muss es probieren.

Ich mache Mund-zu-Mund-Beatmung und massiere ihr Herz.

Da, ich fühle wieder einen Pulsschlag.

Sie muss sofort hier raus.

Aber sie ist viel zu schwer und ich kann sie nicht ins St. Mungo bringen.

Was soll ich jetzt tun?

Da, Hermine kommt wieder.

Oh nein.

Mit Ron, aus dem nur so das Blut strömt.

Sein Gesicht ist sehr weiß, seine Arme und Beine hängen regungslos runter und er verliert in jeder Minute sicher haufenweise Blt.

„Miley, ich muss Ron sofort ins- Ah!“

Hermine ist von der Wucht eines Fluchs in die Luft geschleudert worden.

Sie fällt auf ihren Arm.

„Hermine! Alles okay?“, rufe ich.

„Ich glaube, mein Arm ist gebrochen. Jetzt kann ich nur mit einer Person apparieren.

Ich habe eine Idee. Miley, nimm Ginny und komm dann zu mir!“

Wie geheißen, hole ich Ginny und schleppe sie zu Hermine, die versucht, sich wieder hochzurappeln.

Harry, Mr. Weasley und Kingsley gehen immer weiter nach unten mit ihren Duellen.

Ich schließe meine Arme um Ginny und halte mich gleichzeitig an Hermine fest.

Ich weiß jetzt, was sie vorhat.

Sie will versuchen mit uns ins St. Mungo zu apparieren.
„Bist du bereit?“, fragt sie mich.
„Ja, es kann los gehen.“
„Okay. Eins, zwei, drei.“
Ich verliere den Boden unter meinen Füßen.
Meine Kehle schnürt sich immer fester zusammen.
Oh nein!
Das einquetschende Gefühl lässt nach.
Wir befinden uns jetzt in einem Krankenhaus für Zauberer.
Hermine eilt zu der Empfangsdame hin und schildert ihr die Situation.
Sofort kommen zwei Heiler zu mir angerannt.
Einer nimmt Ginny und der Andere nimmt Ron.
Jetzt sind sie in sicheren Händen.
Ich lasse mich auf einer Bank fallen.
Harry und Kingsley kämpfen immer noch.
Wer weiß was ihnen alles passiert!
Und wie geht es überhaupt Louis?
Meine Tränen, die heute schon sooft da waren, kommen wie aus der Pistole geschossen.
Ich weine und weine.
Es ist einfach zu viel für mich.
Erst der Kuss, dann der Angriff, die Zauberer, die Todesser und jetzt die Verletzten!
Ich merke, wie Hermine ihre Arme um mich schlingt und mich ganz fest drückt.
„Hey, ist gut. Ich weiß, das heute ist sehr schlimm für dich.
Du musst das alles erst mal verdauen.
Komm, wir beide müssen uns auch von einem Heiler untersuchen lassen.
„Ich will aber nicht,“ schluchze ich, „dass ich das heute geschehene vergesse.
Es war zwar ein schrecklicher Tag, aber eigentlich hat er gut angefangen, sogar sehr gut.“
„James?“, fragt Hermine.
Ich nicke.
„Ja, wir haben uns heute zum ersten Mal geküsst und ich habe auch heute erst bemerkt, dass ich ihn liebe.
Deswegen will ich das nicht vergessen. Ich muss doch wissen, dass Louis James heißt und er ein Zauberer ist.
Warum sind sie überhaupt hier?“, frage ich.
Doch die Antwort höre ich schon nicht mehr.
Alles um mich herum wird schwarz...

***So, das wars auch schon...Ich würde mich
mal über mehr Kommis von euch freuen...***

Ich mein ich liefer euch hier das nächste Chap innerhalb kürzester Zeit ;-)

Also bitte, schreibt mir doch ein kommi =)

Im St. Mungo

maggie321: Danke fürs Kommi... Also wenn ich die etwas "kindlicher" beschreiben soll, sag bescheid ;-)

Turpin, Lisa : Danke schön, fürs Kommi. Hier das näcshte Chap.

else1993 : Danke schön, es gefällt mir, dass das Chap bei euch, so gut ankommt :)

Aua!

Was ist das für ein Schmerz an meiner rechten Schulter?

Wieso liege ich in einem Bett?

Ich taste mich ab.

Wieso habe ich einen Schlafanzug an?

Langsam öffne ich die Augen und mach sie auch ganz schnell wieder zu.

Was ist das für ein helles Licht ?

Und welcher Kopf ist da so über mich gebeugt?

Ich versuche mich zu erinnern.

Alles strömt mir wieder in den Kopf.

Das Louis James war, die Todesser, der Kampf, Ron und Hermine, Mr. und Mrs. Weasley und Kingsley.

Vielleicht war das ja auch nur ein Traum gewesen?

Und ich wache jetzt auf?

„Hol die Heilerin, Hermine. Miley kommt so langsam wieder zu sich!“, höre ich eine Stimme sagen.

Jemand geht hinaus.

„Miley? Kannst du mich hören?“, höre ich eine bekannte Stimme sagen.

Es nähern sich laute Schritte und die Tür geht wieder auf.

„Mr. Potter! Ich habe Ihnen doch gesagt, dass Sie in ihrem Bett liegen bleiben sollen!

Ihre Wunde ist sehr tief und die kleinste Verrenkung könnte sie wieder aufgehen lassen!

Mein Kind, können Sie mich hören?“, fragt, nach allem Anschein, eine Heilerin.

Moment mal!

Sie hat gerade Mr. Potter gesagt, das hieße dann ja, dass ich wirklich nicht geträumt habe.

Und dass es wirklich alles gibt, was ich in den letzten Stunden gesehen habe, wirklich existiert.

Stimmt, die Person, die mich gerade angesprochen hat, nannten sie ja auch Heilerin.

Oh man, ich glaub ich bin doch noch nicht ganz wach.

Ich wage einen zweiten Versuch und öffne die Augen.

Eine etwas breiter gebaute Frau, sieht mich bemitleidend an.

„Trink das bitte!“, befiehlt sie.

Klar, noch nicht einmal ganz wach und man muss direkt machen, was einem gesagt wird.

Also nehme ich den Trank und rieche erst daran.

Man kann ja schließlich nie wissen, oder?

Er riecht scheußlich.

Er ist Violett und blubbert ganz schön.

„Äh, wollen Sie mich vergiften?“

Meine ersten Worte.
 Ich höre zwei erleichterte Seufzer.
 „Nein, mein Kind. Dieser Trank wird deine Wunde sehr schnell heilen!“, sagt die Heilerin.
 Wieso denn Wunde?
 Soweit ich weiß, wurde ich nicht verletzt.
 Vielleicht hier und da ein, zwei Kratzer, aber so eine richtig scheußliche Wunde?
 Ne!
 „Aber-“
 Weiter komme ich nicht, denn jetzt mischt sich jemand anderes ein.
 „Miley, trink das. Es ist nichts Giftiges. Danach wirst du dich besser fühlen.“
 Diese Stimme ordne ich Hermine zu.
 Okay, dann wollen wir mal.
 Eins, zwei und weg das Zeug.
 Iii, so was ekliges hab ich in meinem ganzen Leben noch nicht getrunken.
 Und der Nachgeschmack, ist nicht viel besser.
 Wie kann ich den beschreiben?
 Bitter Lemon mit Eiern, Whisky und Karotten.
 Also nicht sehr angenehm.
 Doch sofort spüre ich den Schmerz in meiner linken Schulter nicht mehr.
 Ich gucke mir die Person mal näher an, die neben meinem Bett am nächsten steht.
 Einmal die Heilerin, dann Hermine und Lou- ...ich meine James.
 Ich schaue ihm direkt in die Augen.
 Was hat er auch solch schöne.
 Die Heilerin räuspert sich und ich wende meinen Blick ab.
 „Na, geht es dir jetzt besser?“, fragt sie mich.
 „Ja, alles bestens!“, antworte ich.
 „Okay, dann lass ich sie mal alleine. Sie haben sicher viel zu klären.“
 Damit rauscht sie auch schon raus.
 „Wie geht es den Anderen?“, frage ich Hermine.
 „Also, ähm... Harry hat eine große Wunde auf seinem Rücken, Ginny und Ron sind beide noch nicht aufgewacht, Kingsley geht es eigentlich den Umständen entsprechend gut, Mr. Weasley hat nur kleine Schrammen, Mrs. Weasley und Lilly geht es beiden gut.
 Und Albus war ja zum Glück nicht da.
 Er ist jetzt mit Lilly und Mrs. Weasley im Fuchsbau.
 Aber sieh erst mal zu, dass es dir besser geht.“
 „Ja, mir geht es schon besser. Wie geht es euch beiden denn.“
 Ich schaue zwar James an, aber Hermine antwortet:
 „Also, mein Arm war nur gebrochen. Das haben die Heiler schnell wieder hinbekommen.
 Aber James...“
 Sie macht eine Pause.
 „Was ist mit dir?“ Diesmal schaue ich James direkt an und er antwortet auch:
 „Also, ich wurde von vielen schwarzmagischen Flüchen getroffen.
 Deswegen kann man die Wunden nicht so schnell heilen.
 Die sind auch relativ tief rein geschnitten.
 Und du hast ja die Heilerin gehört, eine falsche Bewegung und sie reißen wieder auf.“
 „Oh man. Das klingt nicht gut.
 Okay, mal davon abgesehen, dass ich mich jetzt an Zaubern und so gewöhnt habe, wieso seid ihr hier in Deutschland?“
 James schaut Hermine an, die nickt nur und sagt: „Also, ich sollte dann jetzt mal bei Ron und Ginny vorbeischaun. Vielleicht gibt es ja schon was neues.“
 Damit geht sie aus das Zimmer.
 Louis nimmt sich einen Stuhl und setzt sich neben mein Bett.
 Wir waren das letzte mal vor dem Angriff alleine in einem Zimmer.

Und dort haben wir uns geküsst.
Wie soll ich denn jetzt mit ihm umgehen?
Meine Schmetterlinge im Bauch melden sich.
Ist er überhaupt in mich verliebt?
Sirius geht auch geradewegs auf dieses Thema ein.
„Hermine meint, du wolltest nicht, dass man dir die Erinnerungen löscht?“, fragt er.
„Ähm, ja. Also ich mein, äh, du bist mein bester Freund und äh, ich muss doch wissen, dass du James heißt und ein Zauberer bist, oder?“, antworte ich ihm.
Er scheint über diese Antwort ein wenig enttäuscht zu sein.
Anscheinend hat er mit was anderem gerechnet.
Vielleicht liebt er mich auch?
Okay, zweiter Versuch:
„Also, hör zu James, ich-“
Doch weiter komme ich nicht, denn die Tür geht auf und eine bestürzte Mrs. Weasley kommt herein, gefolgt von Albus und Lily.
„Miley, wie geht es dir? Die Heilerin hat mir berichtet, dass du eine Wunde an der Schulter hast. James, wieso bist du nicht in deinem Bett? Du hast doch die Heilerin gehört!“, motzt sie James an.
Dieser erhebt sich und schlendert in das Bett, was auf der anderen Seite des Zimmers steht.
„Danke, mit geht es eigentlich recht gut. Die Heilerin hat mir so einen Trank gegeben, den ich schlucken musste.“, antworte ich.
„Dankeschön!“, kommt es von Lilly, die sich einen Stuhl genommen hat und jetzt in der Mitte des Raumes sitzt.
„Wofür?“, frage ich sie.
„Dafür, dass du Hermine, Louis und meiner Mom das Leben gerettet hast!“ Sie steht auf, holt eine Schachtel Pralinen aus ihrer grünen Tasche und gibt sie mir.
Völlig verblüfft nehme ich sie und sage: „Danke!“
„Na, was habt ihr denn heute schon Schönes getrieben?“, fragt Albus James und mich grinsend.
Ich werde rot. Wo denkt er hin?
James ist wohl auch ein wenig überrumpelt und sagt erst nach paar Sekunden:
„Was man halt so im Krankenhaus macht.“
„Und was macht man im Krankenhaus, wo zufällig ganz viele Betten stehen?“, fragt Albus James.
Ich wusste gar nicht, dass Albus so dreckige Gedanken hatte. Aber sicher will er seinen Bruder nur necken.
„Also, Bruderherz. Erstens: Miley ist erst vor einer Stunde aufgewacht. Zweitens: Hör mal auf mit deinen versauten Gedanken und drittens: Wir haben nur geredet. Zufrieden?“
„Jetzt hört aber mal auf. Was soll den Lilly denken? Und Miley. Wir haben ein Problem, was dich betrifft.“, sagt Mrs. Weasley, die sich das Spektakel an geguckt hat, aber sich jetzt doch einmischt.
„Was für ein Problem?“
„Deine Eltern?“
„Was? Was ist mit ihnen? Ist ihnen was passiert?“
Mein Herz rutscht mir in die Hose.
Okay, in meinem Fall, rutscht es in die Schlafanzughose.
Was ist mit meinen Eltern?
Mrs. Weasley beantwortet meine Frage sogleich.
„Nein! Ihnen ist nichts passiert, aber sie wissen ja nicht, dass du hier im Krankenhaus liegst und sie können dich ja nicht so einfach besuchen kommen.
Ich meine, wir dürfen ihnen ja nichts sagen, wegen uns.“
Stimmt, daran hatte ich gar nicht gedacht.
Was denken wohl meine Eltern, wo ich bin?
„Ach, wir finden schon eine Lösung“, antworte ich.
„Was meinst du dazu, James?“, frage ich ihn.
Doch es kommt keine Antwort.
„James?“, frage ich leicht panisch.

„Hey, sag doch was!“ Jetzt bin ich panisch.

„Miley! Psst! Er ist eingeschlafen!“, sagt Lilly.

„Was? Wie kann er denn jetzt schlafen? Es ist doch erst Morgens?“

„Also, James hat diese Nacht nicht geschlafen, soweit ich weiß.“, meint Mrs. Weasley.

„Wieso?“, frage ich.

„Er hat die ganze Nacht an deinem Bett gesessen und gewartet bist du aufwachst, meinte die Heilerin.“, sagt Mrs. Weasley.

Was? Er hat die ganze Zeit an meinem Bett gesessen?

Wie süß.

Vielleicht mag er mich ja auch mehr als nur eine beste Freundin?

Da hat er sich den Schlaf jetzt aber redlich verdient.

So, meine Lieben, dass wars mal wieder.

Also ich würde mich al freuen, dass mehr von den 13 abonnierten, mir Kommis oder Kritik darlassen würden.

Unterbrechungen und mehr...

Hallo!

Hier ist ein neues Chap für euch.

Ich sag schon mal, das es nicht so lang ist wie die anderen, aber hier wird die eine oder andere Aufklärung statt finden;-)

Viel Spaß!

An meine drei treuen Leser:

maggie321: Ich hoffe, deine Frage wird hier ein bisschen geklärt;-) Danke fürs Kommi *Kecks geben*

Turpin, Lisa : Hier bekommst du auf all deinen Fragen eine Antwort^^ :D..... Danke auch dir, für dein Kommi...

Kecks geben

else1993: Na? Wirst du einen Feuerblitz essen müssen?:D

Danke schön, fürs Kommi;-) *Kecks geben*

Nach einer Weile schlafe ich auch allmählich ein.

Was war das doch für eine turbulente Zeit.

Gestern hab ich mich über mein normales Leben gelangweilt und meine Freunde in Frage gestellt und heute weiß ich, dass die Zaubererwelt wirklich existiert.

Ich wache am nächsten Morgen auf.

Mein Blick fällt sofort auf die Uhr an der Wand.

Was? Ich hab jetzt über 35 Stunden geschlafen?

Das kann doch nicht sein, oder?

Ich meine, was habe ich denn getan, außer im Bett zu liegen?

„Na, endlich aus deinem Schönheitsschlaf erwacht?“, grinst mich James vom anderen Bett aus an.

Er sieht aber auch noch relativ müde aus.

„Eigentlich hätte ich schon vor Stunden aufwachen können, bei meinem Aussehen, aber ich dachte mir: „Ach was soll's, mehr Schlaf kann nicht schaden“.“, grinse ich zurück.

„Gut gekontert!“, lacht James.

„Sag mal, wieso haben wir eigentlich so lange geschlafen?“

„Also, du hattest in der Nacht wohl einen Albtraum. Ich habe dich geschüttelt, aber du bist nicht wach geworden. Da hab ich die Heilerin geholt und die hat dir dann einen Trank für einen traumlosen Schlaf gegeben. Jedoch sagte sie noch, das sie nicht wüsste, welche Nebenwirkungen er bei Muggeln hat. Jetzt wissen wir ja welche. Und was mich angeht, ich hatte, sagen wir mal, sehr viel Schlaf nachzuholen.“

„Achso. Ich kann mich gar nicht erinnern, wovon ich geträumt habe. James, danke, dass du bei mir warst“, beim letzteren Satz, wurde ich rot.

„Kein Problem.“, antwortet James.

„Also, ich hab da noch so meine Fragen, was dich und deine Familie betrifft. Kann ich dir welche stellen?“

Zuerst zögert James, doch dann willigt er ein.
„Schieß' los!“
„Also, ähm, wenn ihr die Familie Potters seid, warum seid ihr hier in Deutschland?
Eigentlich müsstest du doch nach Hogwarts gehen - und Lilly und Albus auch.
„Also, das ist eine längere Geschichte. Hast du die Harry Potter Bücher gelesen?“, fragt mich James.
„Natürlich! Ich kann fast alle auswendig! Aber was hat das denn jetzt hier mit zu tun?“
„Also, die Mrs Joanne K. Rowling, hat die Biografie von meinem Dad aufgeschrieben.
Wie du weißt, hat sie jedes einzelne Jahr ab seinem elften Geburtstag aufgeschrieben.
Mein Dad hat ihr das alles in einem Interview erzählt.“
„Also ist Joanne K. Rowling auch eine Hexe?“
„Ja, ist sie. Sie meinte, dass die Geschichte so dramatisch und schön sei, dass es sogar die Muggel lesen sollten.
Nun ja, Voldemort war tot und alles war gut.
Bis auf letztes Jahr.
Da fing es an, dass Todesser, die noch auf freiem Fuß waren, sich verbündeten.
Sie überfielen Auroren und wollten so viele wie möglich von ihnen umbringen.
Das gelang ihnen aber fast nie.
Trotzdem stellen sie eine Gefahr dar.
Als wir dann in den Sommerferien hörten, dass sie sich auf andere Länder verteilen und noch mehr Verbündete suchen wollten, mussten wir reagieren.
Es durfte nicht noch einmal zu so einer Schreckensherrschaft kommen.
Also machte die Aurorenzentrale einen Plan.
Alle Auroren, bis auf sechs, sollten in verschiedene Ländern reisen und dort die jeweiligen Todesser suchen. Deswegen sind wir hier in Deutschland, weil Mom und Dad beide Auroren sind.
Sie meinten es wäre besser, dass sie uns (Lilly, Al und mich) mitnehmen würden.
Es wäre doch mal gut, so wie ein Muggel zu leben.
Das würde uns vielleicht helfen.
Und die Todesser, die bei uns im Haus waren, müssen irgendwie spitz bekommen haben, dass wir hier sind und wollten uns vernichten. Sie dachten, es würde doch einfach werden, wenn wir nur drei „richtige“ Zauberer wären. Aber da haben sie die Rechnung ohne uns gemacht - und ohne dich. Du hast uns allen sehr geholfen.“
James nähert sich meinem Bett.
Seine Augen glitzern vor Entschlossenheit.
Was hat er jetzt vor?
Ich bin in seinen Augen gefesselt.
Er setzt sich auf mein Bett, beugt sich nach vorne und küsst mich.
Ich erwidere den Kuss.
Unsere Zungen berühren sich gerade, als....
plötzlich geht die Tür auf.
Eine im Morgenmantel umhüllte Ginny und ein etwas blass aussehender Harry treten ein.
„Eigentlich wollten wir nur vorbeischaun um zu gucken, wie es euch geht, nachdem wir heute das erste Mal wieder aus den Betten können, aber das hat sich dann ja erledigt.“, sagt Ginny und lächelt.
James und ich, beide bis zu den Ohren rot im Gesicht, weichen voneinander ab.
„Äh, also, uns geht es gut. Wie geht es Ihnen denn?“, frage ich.
„Ach, Miley. Lass doch dieses „Sie“. Nach dem, was wir erlebt haben, sind wir schon lange beim „Du“. Also uns geht es relativ gut. Zwar müssen wir noch vier Tage hier drin bleiben, aber auf diese paar Tage kommt es jetzt auch wieder nicht an.“, sagt Harry.
Die beiden zaubern Stühle aus dem nichts herbei und setzten sich ans Bett.
James sitzt noch neben mir auf dem Bett.
„Sicher hat dir James schon alles erzählt? Warum wir hier sind und so?“, fragt Ginny mich.
„Ja, gerade eben. Was ist denn jetzt eigentlich mit den Todessern passiert, die uns angegriffen haben?“, frage ich.
„Also, die zwei, die Hermine gefesselt haben, sind jetzt schon in Askaban.

Dann hat Harry noch einen festgenommen und Kingsley hat ebenfalls einen erwischt.
Er ist übrigens schon wieder in London. Er ist nur eine Nacht hier geblieben.
Wie geht es eigentlich deiner Schulter?“, fragt Harry mit einem fürsorglichen Blick.
„Hm, sie zieht manchmal ein bisschen. Aber könnt ihr mir mal verraten, wieso ich die Wunde überhaupt habe? Ich hab' nämlich nichts gemerkt.“
Ginny ergreift direkt das Wort.
„Also, bevor du mit Hermine und mir appariert bist, hat dich noch ein Fluch an deiner Schulter getroffen. Das hast du sehr wahrscheinlich nicht gemerkt, weil du ja noch nie appariert bist und es sicher für normal gehalten hast, dass es ein bisschen weh tut am Anfang.
Jedoch weiß ich das auch nicht so genau, warum du das nicht gemerkt hast.
Jedenfalls meinte das die Heilerin.
Na ja, Harry, ich glaube wir sollten wieder gehen. Gleich kommen noch Mom mit Albus und Lilly. Vorher sollten wir uns noch etwas ausruhen.“
Harry und Ginny erheben sich, lassen die Stühle verschwinden, verabschieden sich und gehen raus.
„Meinst du, wir schaffen es noch mal uns zu küssen, ohne, dass uns ständig irgendetwas unterbricht?“, grinst James und beugt sich noch mal zu mir runter.
„Hm, vielleicht“, antworte ich kurz, denn schon berührt James meine Lippen erneut.
Was für ein Küsser.

Danke fürs lesen :)

Wenn noch jemand einen Kecks haben will, muss mir einfach nur nen Kommi darlassen ;-)

Bei den Potters, oder Was für eine Frage...?

Danke für die Kommiss:)

Nach nur drei Tagen wurde ich dann auch schon entlassen.

Da ich die letzte bin, die noch im St. Mungo bleiben musste, braucht nun niemand mehr Krankenbesuche zu machen.

Harry, Ginny und James holen mich ab und zusammen apparieren wir zu ihrem neuen Haus.

Ja, sie waren umgezogen denn das andere Haus war zum größten Teil beschädigt worden.

Aber zu meinem Glück, denn jetzt wohnen sie nur ein paar Straßen von mir entfernt.

Mit mir und James könnte es nicht besser laufen.

Er war jeden Tag hier um mich zu unterhalten.

Natürlich gab es hier und da auch Streicheleinheiten.

Er ist einfach so unglaublich lieb.

Bei den Potters angekommen, schlendern erst mal alle ins Wohnzimmer, wo Lilly und Albus sitzen.

„Na, endlich aus dem St. Mungo raus?“, fragt mich Albus mit einem Grinsen.

„Ja, endlich. Aber eins muss ich sagen: Dass Essen schmeckt da fast genauso gut wie bei uns zu Hause. Und das fand ich sehr ungewöhnlich, denn ich war schon oft im Krankenhaus und da war das Essen immer scheußlich. Na ja, eigentlich sollte mich ja nichts mehr überraschen, oder?“, lache ich.

„Ne, eigentlich nicht.“, sagt eine Stimme ganz dicht an meinem Ohr.

James schlingt von hinten die Arme um mich.

Mir ist das zwar ein bisschen peinlich vor den Anderen, aber andererseits gefällt es mir auch.

In James Armen fühle ich mich immer sehr geborgen und sicher.

Wer würde so was nicht fühlen, wenn zwei starke Arme einen umarmen?

„Okay, da wir alle wieder hier sind und keiner mehr im St. Mungo liegt, wollen wir was mit euch besprechen.“, sagt Harry an uns gewandt.

James und ich setzen uns neben Lilly und Albus und hören Harry zu.

„Also, Ginny und ich haben uns mit Professor McGonagall zusammen gesetzt. Ich habe ihr vorgeschlagen, dass du Miley, die du eh schon alles über die Zaubererwelt weißt, als Austauschschülerin nach Hogwarts gehen kannst.“

„Was?“, frage ich und meine Kinnlade klappt herunter.

„Obwohl du nicht zaubern kannst, hat Professor McGonagall beschlossen, dass es durchaus eine gute Idee sei. Für den Zusammenhalt von Muggeln und Zauberern wäre dies eine gute Sache. Natürlich wissen das die Muggel nicht, aber euer Premierminister wird davon in Kenntnis gesetzt - aber natürlich nur wenn du willst, Miley.“, beendet Harry seinen Satz.

„Ob ich will? Hallo, ich träume davon seit das erste Harry Potter Buch rausgekommen ist.“

Oh man! Mein größter Wunsch geht in Erfüllung. Seid ihr sicher, dass das hier vielleicht nicht doch ein Traum ist?“, frage ich.

„Nein, Miley. Das ist die Realität. Also wie ich dich so gehört habe, willst du?“, fragt Ginny.

„Na klar will ich. Aber hat das Schuljahr nicht schon angefangen?“

„Ja, deswegen müsstet ihr auch jetzt sofort nach Hogwarts. Und da hätten wir dann die nächsten Probleme: Erstens deine Eltern und zweitens deine Schule.“, sagt Harry.

„Also, da wüsste ich was. Ihr könntet doch das Gedächtnis von Miley's Eltern so ändern, dass die meinen Miley würde ein Austauschjahr irgendwo machen. Und das gleiche könntet ihr auch mit dem Direx machen, oder?“, mischt sich James ein.

„Hm, ich weiß nicht ob das so einfach ist. Aber man könnte es mal versuchen. Dazu bräuchten wir aber

noch Hilfe. Ich werde direkt mal mit Hermine und Ron reden.

Immerhin ist ja Rose auch auf eure Schule gegangen.“, sagt Ginny.

„Wie Rose ist auch auf unsere Schule gegangen?“, wundere ich mich.

„Ja, du hast sie sogar kennen gelernt.“, sagt James mit einem Grinsen im Gesicht.

„Warte mal, ist das vielleicht... Ivy?“, frage ich ihn erstaunt.

„Bingo.“, lacht James.

„Wow.“, ist das einzige was ich hervorbringen kann.

„Okay. Ginny, geh' du zu Hermine und Ron und frag sie. Ich apparriere in der Zwischenzeit zum Ministerium. Immerhin muss Kingsley Bescheid wissen.“

Ginny und Harry erheben sich und gehen zur Haustür.

„Ach, und ihr anderen... Packt schon mal eure Sachen. Wenn alles klappt, können wir um sechs Uhr noch schnell zur Winkelgasse um Bücher, Umhänge, und was ihr sonst noch braucht, zu holen. Und Miley, wir werden so um drei bei euch sein.

Du kannst ja deinen Eltern sagen, dass Hermine und Ron, von dieser Schule im Ausland sind.

Und Harry und ich kommen, weil James mit dir dieses Austauschjahr macht.“, fügt Ginny noch hinzu.

„Okay, bis um drei dann.“, sage ich etwas verunsichert.

Ich lehne mich an James an und überlege schon mal, was ich alles mitnehmen muss.

Plötzlich werde ich traurig.

Ich werde meine Eltern ein Jahr lang nicht mehr sehen. Vielleicht an Weihnachten einmal. Aber sonst? Und meine Freunde... Ich habe sie das letzte Mal vor den Herbstferien gesehen.

Auch wenn nicht immer alles glatt lief mit ihnen, habe ich sie doch lieb.

James, der wohl merkt dass ich jetzt doch ein paar Zweifel bekomme, küsst mich auf die Wange. Er drückt mein Kinn mit seiner Hand hoch, sodass ich jetzt in seine wunderschönen Augen schaue.

„Hey, das Jahr wird großartig für dich werden. Das verspreche ich dir. Ich werde dir alles zeigen. Sogar Sachen, die ich eigentlich immer lieber für mich behalte.“, flüstert er mir ins Ohr.

Sein Gesicht kommt näher und wir versinken in einem leidenschaftlichen Kuss.

„Chrm, chrm.“, macht eine Person, die gegenüber von uns sitzt.

Ich wende meinen Kopf zur Seite und sehe eine angewiderte Lilly und einen belustigt drein guckenden Albus. James und ich haben die Beiden total vergessen.

Ich schaue auf die Uhr, die an der Wand hängt.

Schon zwölf Uhr.

Ich sollte lieber jetzt gehen. Dann kann ich noch ein bisschen Zeit mit meinen Eltern verbringen.

„James, ich werd mich dann jetzt mal auf den Weg machen.“

„Okay, meine Süße. Hey, Kopf hoch, du schaffst das.“, sagt er.

Zum Abschied küssen wir uns noch einmal.

Dann trete ich aus der Tür in den herbstlichen Tag.

Who knows my parents?

So, diesmal ein extra, langes Chap, für euch:)

Ich hab mir gedacht, beim 10 Chap, kann man ja mal etwas mehr schreiben :)

Ich hoffe es gefällt euch.

Und würde mich über Kommiss freuen O:-) :)

Ein danke schön , an meine fleißigen stamm Leser und Kommentar schreiber:)

Aber zusätzlich noch IsI, für ihre tolle Arbeit , als Betarin und lolaine, die meine hübschen Banners macht...

So , jetzt genug gesagt und hier kommt das neue chap ;-)

viel Spaß....

Nichts ahnend komme ich zu Hause an.

Ich ziehe meine schwarze Winterjacke aus und hänge sie an die Garderobe.

In der Küche sehe ich, dass meine Mom gerade Kaffee kocht und Dad am Tisch isst.

„Aha, da bist du ja Miley. Komm und setz' dich an den Tisch, das Mittagessen ist fertig. Es gibt dein Lieblingsgericht: Gebratene Nudeln mit Salat.“, sagt meine Mom zu mir.

Hm, lecker. Ich werde dann erst mal essen. Danach kann ich ja schon mal langsam das Gespräch zu der ?Austauschschule' wenden.

Das riecht so gut.

Was gibt es leckeres als gebratene Nudeln?

Ich setzte mich auf unsere Eckbank und warte ungeduldig.

Aha, da ist ja das Essen.

Sofort stürze ich mich darauf.

Meine Eltern sagen immer, ich würde das Essen nicht genießen, aber da irren sie sich.

Man kann auch schnell essen und das Essen dabei genießen.

Aber ohne den Salat wären die Nudeln zu trocken.

Hm, der Salat ist aber auch sehr lecker.

Ja, es gibt nichts schöneres als gemischten Salat mit gebratenen Nudeln.

Uff, jetzt bin ich aber pappsatt.

Was macht Mom denn da?

Sie geht zum Kühlschrank und holt noch Nachtschrank raus.

Wahnsinn!

Müsste ich meinen Eltern nicht gleich sagen, dass ich für ein Jahr weg bin, würde das sicher ein toller Tag heute werden.

Ja, wenn das Essen perfekt ist, ist es auch ein perfekter Tag.

Oh man, ich liebe Essen.

Mom stellt den Vanillepudding auf den Tisch.

Ich häufe mir erst mal zwei gute Löffel in meine Schüssel.

„Du bist echt ein verfressenes Mädchen.“, lacht mein Dad.

Ja, so ist mein Dad.

Hat immer die besten Ausdrücke parat.

So, ich glaub ich müsste das Thema jetzt mal langsam ansprechen.

„Mom, Dad? Also, gleich kommen die Eltern von Ja... von Louis und noch zwei weitere Personen vorbei.“, fange ich an.

Scheiße, bald hätte ich James gesagt.

Ich hab' mich jetzt schon so an diesen Namen gewöhnt...

„Okay, aber wieso, mein Schatz?“, fragt meine Mutter nichts ahnend.

„Also, das ist so: Ich habe mich letztes Jahr für eine Austauschschule beworben.

Ich weiß, ich hätte euch erst fragen sollen, aber ich hatte Angst, dass ihr mir das verbietet!

Also habe ich die Bewerbung, die sie mir geschickt haben, abgefangen, sie ausgefüllt und wieder weggeschickt. Und gestern dann habe ich eine Zusage bekommen.“

„Aber, oh man, Miley. Was machst du denn für Sachen? Natürlich hättest du erst mit uns sprechen sollen, wir hätten es dir doch nicht verboten! Aber wie willst du das denn überhaupt alles bezahlen?“, fragt mein Dad.

„Also, da das Schuljahr ja schon angefangen hat, muss ich nicht mehr den vollen Preis bezahlen. Dann hab ich mich noch für ein Stipendium beworben.

Ich musste dafür nach Wesel fahren und, tut mir sehr, sehr leid, eure Unterschrift fälschen.“, sagte ich kleinlaut.

„Du hast was, Miley!? Was hast du dir dabei gedacht? Es hätte sonst was passieren können.“, sagt mein Dad wutentbrannt.

„Also, das war wirklich nicht in Ordnung. Wo ist diese Schule eigentlich? Und wie heißt sie?“, fragt meine Mom.

Okay, jetzt muss ich mir ganz schnell was einfallen lassen.

„Also, wo die Schule ist, fragst du? Sie ist, äh, in Schottland. Ja genau, sie ist in Schottland.

Und sie heißt Hogwarts.“

Für einen Moment meine ich gesehen zu haben, dass auf den Gesichtern meiner Eltern aufblitzt.

Aber das hab ich mir sicher nur eingebildet.

„Äh, Hogwarts? Heißt die Schule in den Harry Potter Büchern nicht so?“, fragt Mom etwas unsicher.

Ja, meine Mom. Sie hat auch alle Harry Potter Bücher gelesen und mit ihr war ich auch in den Harry Potter Filmen.

„Ja, genau. Sie haben diese Schule, zu Ehren von Joanne K. Rowling, so genannt. Wisst ihr, die Schule ist ein Internat und so kann ich doch fabelhaft meine Englischkenntnisse verbessern. Sie ist liegt in Schottland. Mir kann also nicht passieren. Nur ein kleines Dorf ist vor der Schule, wo wir am Wochenende immer hin dürfen. Ach, bitte.

Sagt nicht direkt Nein! Hört euch doch erst mal an, was die zwei Personen, die übrigens in zehn Minuten da sind, zu sagen haben.“, flehe ich meine Eltern an.

„Okay, Miley. Gehe bitte in dein Zimmer und ziehe dir saubere Sachen an. Dein Vater und ich haben noch was in dieser Hinsicht zu besprechen.“, stellt mein Vater klar.

Verwundert gehe ich dann hoch in mein Zimmer.

Ich mache meinen Schrank auf und sehe direkt, dass ich überhaupt nichts zum anziehen habe.

Kennt ihr das auch? Der ganze Schrank ist voller Sachen, aber man hat trotzdem nichts.

Ich entscheide mich dann zwei Minuten später für eine schwarze Leggings, darüber meinen Minirock aus Jeans und einen dunkelroten Pullover mit schwarzen Mustern drauf. Dazu ziehe ich dann meine neuen schwarzen Stiefel an.

Ja, diesen Look liebe ich.

Es klingelt.

Oh nein, da sind sie ja schon.

Ich binde meine Haare noch schnell zu einem Knoten fest und lasse einzelne Haarsträhnen raus fallen.

Danach gehe ich mit kribbelnden Bauch nach unten.

Im Wohnzimmer sitzen dann alle.

Zu meiner Überraschung ist James auch dabei.

Ich lächle ihn an und setze mich dann neben meine Eltern.

„Ah ja, das klingt gut. Aber wie ist es mit den Büchern und mit der Uniform?“, fragt meine Mom.

Aha, sie haben sich also schon vorgestellt.

Ich hoffe, das geht hier gut.

James schenkt mir ein Lächeln.

Ich muss mich echt zusammen reißen, sonst würde ich jetzt aufspringen und mich in seine Arme stürzen.

„Miley meinte, diese Schule würde Hogwarts heißen. Wurde sie umbenannt oder gibt es die erst seit kurzem?“, fragt mein Dad.

Oh oh, ich hatte ja noch gar keine Gelegenheit Ginny und Harry zu sagen, was ich meinen Eltern erzählt

habe.

Hermine, Ron, Ginny, Harry und James gucken mich entsetzt an.

Ich muss sofort handeln.

„Äh, also diese Schule wurde ja Hogwarts genannt zu Ehren von Joanne K. Rowling.“, sage ich.

Hermine fängt sich schnell und redet weiter.

„Oh, ja genau. In Schottland lieben alle Harry Potter, deswegen heißt die Schule so. Sie existiert schon lange, wurde dann aber 2003 umbenannt.“

Ginny erfasst nun das Wort:

„Also, ich finde, das klingt alles sehr gut. Findet ihr nicht auch, Ernie, Susan?“

Ja, meine Eltern heißen Susan und Ernie.

Ich finde, der Name Ernie ist so witzig.

Immer wenn jemand meinen Dad so nennt, fange ich eigentlich immer an zu lachen.

„Also, ich glaub es ist an der Zeit, unser kleines Geheimnis preiszugeben.“, sagt mein Dad.

Hä? Was geht denn jetzt ab?

„Also, bin ich sehr überrascht, wie du, Miley, Kontakt zu Harry Potter, Ginny Potter, ihrem Sohn, Hermine Weasley und Ron Weasley bekommen konntest.“

Was? Kann der das noch mal wiederholen?

Alle starren meinen Dad an.

„Dad? Was meinst du damit?“, fange ich vorsichtig an.

„Miley, es ist so. Dein Dad und ich, wir sind auch Zauberer.“, sagt meine Mom.

„Wie bitte? Mom, Dad, was ist in euch gefahren?“, frage ich entgeistert

Ich kann es nicht fassen.

Mein Eltern sollen Zauberer sein?

Aber wie ist das möglich?

Sie zaubern doch gar nicht und , oh man.

Ich kann es nicht glauben!

Ginny, Harry, Hermine und James gucken uns immer noch wie Autos an.

Mom, die schon Tränen in den Augen hat, sagt:

„Vor zweiundzwanzig Jahren, wir waren damals erst siebzehn und achtzehn, sind wir nach Deutschland geflohen, um dem Krieg zu entkommen. Voldemort war auf dem Marsch nach Hogwarts.

Als Harry, Hermine und Ron nach Hogwarts kamen, wussten wir, dass die große Schlacht nahte. Wir haben auch gekämpft. Aber als ein Todesser meine Cousine tötete, überlegten Ernie und ich nicht lange und rannten in den Raum der Wünsche, um von dort aus zu entkommen. Wir apparierten zu meiner Tante, berichteten ihr was in Hogwarts vorging und fuhren dann mit dem Auto zum nächsten Flughafen.

Wir wussten nicht, ob wir es nach Deutschland schaffen würden, wir wussten auch nicht, ob wir jemals wieder zurückkehren würden.

Aber eines wussten wir genau: Wir wollten keine Zauberei mehr.

Als wir dann in Deutschland ankamen, benutzten wir das letzte Mal Magie.

Wir verschafften uns Ausweise mit anderem Nachnamen, damit uns keiner finden würde. Danach tauschten wir erst mal das ganze Geld, was wir vorher noch zusammengekratzt hatten, um und nahmen uns ein Hotelzimmer.

Es war sehr schwer, sich an die Muggeleigenarten zu gewöhnen.

Später kauften wir uns dann eine kleine Wohnung und suchten uns Jobs.

Als dein Dad dann zum Manager befördert wurde, kauften wir dieses Haus.

Seitdem hatten wir keinen Kontakt zu der magischen Welt.

Niemand wusste wo wir waren oder ob wir überhaupt noch leben.

Vor zehn Jahren dann habe ich meiner Tante einen Brief geschrieben, dass es uns gut ginge und wir eine gesunde Tochter haben.

Natürlich hatten wir vorher schon geheiratet gehabt.

Wir wussten nicht, ob wir dir davon je erzählen sollen, aber jetzt weißt du alles.

Jetzt weißt du auch, warum wir hier keine Verwandten haben.“

Wow, ist das denn für 'ne Story?
Das muss ich erst mal verdauen. Ich stehe auf und renne aus dem Haus.
Immer geradeaus renne ich, ohne zu stoppen.
Wie konnten meine Eltern mich fünfzehn Jahre lang so täuschen.
Sie hätten mir doch davon erzählen können?
Ich komme an einem Spielplatz an und setzte mich erst mal auf eine Schaukel.
Hm, ich kann zwar meine Eltern verstehen, aber andererseits bin ich so wütend.
„Ich dachte du hasst weite Strecken zu sprinten?“, lächelt James, der sich von hinten an mich heran geschlichen hat.
„James, ich brauch' dich jetzt.“, schlurchze ich und umarme ihn, ganz fest.
Ich weiß nicht wie lange die Umarmung gedauert hat, aber auf einmal wird mir ganz kalt.
Ich öffne meine Augen und sehe, dass das Wetter total umgeschlagen hat.
Vorhin schien noch die Sonne und jetzt... was? Es schneit?
Der erste Schnee und ich habe keine Jacke an.
Brr, ist das kalt.
„Hier, hab ich dir mitgebracht.“
Ach, was wäre ich bloß ohne James.
Er hat doch tatsächlich an meine Jacke gedacht.
„Miley, wir müssen zurückgehen. Deine Eltern machen sich sicher schon Sorgen.“, flüstert James mir ins Ohr.
„Ja, vielleicht hast du Recht.“
Er beugt sich zu mir herunter und gibt mir einen Kuss.
Und was für einen Kuss.
In diesem Kuss liegt Leidenschaft, Verlangen und mehr...

Wieder zu Hause, ist es ruhig.
Louis Eltern, Hermine und Ron scheinen wohl schon gegangen zu sein.
Louis hält immer noch meine Hand.
„Mom, Dad?“, rufe ich.
„Miley, mein Schatz, wo warst du?“, fragt meine Mutter, geht auf mich zu und umarmt mich.
„Ich war auf dem Spielplatz.“
Plötzlich muss ich anfangen zu lachen.
Wir hört sich das denn an?
Ich war auf dem Spielplatz.
Zuerst gucken mich alle verstört an, aber dann, denn sie lachen mit mir.
Als wir uns dann wieder beruhigt haben sage ich:
„Also, ich bin auch nicht böse. Das war halt vorhin ein Schock.
Aber ein, zwei Fragen hätte ich da schon: Wie heißen wir wirklich mit Nachnamen und kann ich auch zaubern?“
Insgeheim hoffe ich auf ein Ja.
„Also, wir heißen Macmillann mit Nachname.
Und um auf deine zweite Frage zurückzukommen:
Als kleines Kind hattest du Zauberkraft.
Aber da wir das nicht gefördert haben, ist deine Magie irgendwann weggegangen.
Aber Hermine meinte, nach ein bis zwei Monaten, könnte sie zurückkommen, wenn du jeden Tag in Hogwarts dafür übst und lernst.“, sagt mein Dad.
„Da ihr eine Stunde weg wart, haben Ginny und Harry ihren Plan verändert.
Ihr fahrt um acht Uhr in die Winkelgasse, damit ihr um zehn Uhr nach Hogwarts flohen könnt. Dann bekommt keiner eure Ankunft mit.
Aber es wird für dich, Miley, keine Auswahl von den Häusern geben, da das ja am Anfang statt fand. Aber keine Sorge. Du wirst nach Hufflepuff kommen, weil wir beide auch darin waren. „Oh, fantastisch. Danke, Dad, Mom. Komm, James, ich muss jetzt packen.“, sage ich und will gerade die Treppe hoch flitzen, als Mom und Dad mich noch mal bremsen.

„Ach, Schatz. Wir haben beschlossen wieder nach England zu ziehen.“

„Äh, also ich finde das jetzt wirklich großartig, ehrlich. Denn ihr wisst das ich England, die Sprache und das Land, überlasse liebe, aber was ist mit meinen Freunden hier? Was soll ich denen erzählen?“

„Also, schreib ihnen einen Brief. Für mehr, hast du leider nicht Zeit, tut mir leid.“, sagt meine Mom.

„Aber, ich kenne die meisten schon seit dem Kindergarten. Ich kann dich jetzt nicht, hier nichts, dir nichts, verschwinden! Auch wenn wir manchmal Soff hatten, sie sind meine Freunde. Ohne sie, wäre mein Leben nur halb so witzig gewesen! Ich schreibe ihnen einen Brief, aber in Hogwarts überleg ich mir dann noch Etwas.“, antworte ich knapp.

In meinen Zimmer schmeiße ich den Koffer, der in meinem begehbaren Kleiderschrank steht, auf mein Bett.

„Okay, James. Was muss ich alles mitnehmen?“

„Äh, eigentlich normale Sachen.“, antwortet er.

Okay, normale Sachen. Damit hat er mir jetzt echt geholfen.

Ich mache meinen Kleiderschrank auf und hole erst mal meine Lieblingssachen heraus, die schon mal in dem Koffer laden. Danach noch andere Sachen wie Rollis, kurze Hosen, T-Shirts, Jeans' und Unterwäsche.

Da macht James natürlich große Augen.

Als ich meinen schwarzen BH mit Spitze raus hole, pfeift er einmal kräftig.

Ich grinse und schmeiße auch den BH in meinen Koffer.

Wer weiß, wofür ich den noch brauche.

Oben drauf packe ich noch ein Fotoalbum mit meinen Freunden, einen leeren Bilderrahmen, ich weiß schon für welches Foto er ist, ein Foto von meinen Eltern und ein bis zwei Bücher.

„So, ich glaube ich bin fertig.“, sage ich zu James.

„Na endlich. Das hat jetzt eine Stunde gedauert.“, lacht er, nimmt mich in den Arm und küsst mich.

Ach, James.

Ich gebe mich ihm voll hin.

Unsere Zungen liefern sich einen harten Kampf.

Eine Hand von James ist auf meinem Po und die andere Hand verirrt sich unter meinem T-Shirt. Sie geht höher und höher.

Mein Bauch kribbelt so heftig wie noch nie.

Plötzlich geht die Tür auf.

James und ich schnellen auseinander.

In der Tür steht Albus und grinst sich einen ab.

„Oh, Entschuldigung. Ich wollte euch beide nicht stören.

Aber wir müssen jetzt los.“

Oh man ist das peinlich.

James ist das sicher auch peinlich, denn er flieht geradezu aus meinem Zimmer.

Das wir auch immer unterbrochen werden!

Aber, wollte ich überhaupt mehr?

War ich schon bereit dazu?

„Kommst du, Miley?“, fragt Albus, der noch immer im Türrahmen steht.

„Äh, ja, natürlich. Kannst du mir denn mit meinem Koffer helfen?“, frage ich ihn.

Sofort kommt Albus in mein Zimmer und hebt den Koffer von meinem Bett.

„Oh man ist der schwer. Was hast du denn da alles drin?“

„Alles was man für ein Jahr halt so braucht, 'ne.“

Unten im Flur warten dann auch schon alle.

„Wieso habt ihr denn solange gebraucht?“, fragt mich Mom.

Ich und auch James laufen knallrot an.

Oh man, ich hasse das!

„Okay, wir müssen uns jetzt beeilen. Kommt Kinder. Wir gehen schon mal vor, damit sich Miley verabschieden kann.“, kommandiert Harry.

„So, Miley. Ich wünsche dir ein tolles Jahr in Hogwarts. Wenn du Weihnachtsferien hast, werden wir wohl auch schon in England sein. Harry meinte, wir können solange bei ihnen wohnen, bis unser Haus dann fertig ist.“, sagt Dad.

„Ja, mein Spatz. Ich wünsche dir auch ein tolles Jahr.“ Mom umarmt mich ganz fest.

Danach ist auch mein Dad dran.

„Danke. Ich hab euch beide sehr lieb. Bis dann.“

Ich winke zum Abschied noch einmal und steige dann in das Auto der Potters .

Auf zur Winkelgasse!

Und hat euch das Chap gefallen?

Feu mich über Feedbacks :)

Eure Lilly-Potter

In der Winkelgasse

Hey Leute!

Ein neues Chap...

Tut mir leid, dass es so lange gedauert hat... aber irgendwie hatte ich ne schreibblockkarde..

Also das chap ist dafür etwas länger....

So nun viel spaß...:)

Re-Kommis, gibts ab dem nächsten chap wieder ;-)

~~~~~

Als wir an eine geschützte Stelle zum apparieren kommen, sagt Harry:

„Okay, ich nehme Miley und Ginny ... nimm du ihre Koffer, James. Wir apparieren erst mal nach Hause, denn mit Gepäck einkaufen zu gehen, ist nicht so gut.

Also dann los! Aber denkt dran, erst oben bei Cuxhafen einen Stopp zu machen und dann weiter.

Weil bei so langen Strecken, könnte was passieren.“

Und schwupps waren wir weg.

Harry hatte seinen Arm eng um mich gelegt, damit ich auch ja nicht verloren ginge.

Dieses Gefühl, was man beim apparieren spürt, ist echt schrecklich!

Man meint, dass man keine Luft mehr bekommt, weil sich die Kehel Bauch zuschnürt.

Aber bevor man keine Luft mehr bekommt, ist man schon angekommen, so wie wir.

Erstmal sind wir in Cuxhafen.

Ich grinste. Hier leben meine Tante und mein Onkel.

Wir brauchen immer vier Stunden mit dem Auto.

„Okay, Miley. Jetzt gehts weiter!“, sagt James und schon wieder schnürt sich meine Kehle zu.

Wow, ich war innerhalb von einer Minute von Deutschland nach England gereist.

Nicht schlecht.

Aber dass so etwas möglich war und ich dies vielleicht irgendwann, oder sogar bald, können würde, ist unglaublich.

Nie mehr fliegen und nie mehr Auto fahren.

Kein Stau, der dir die Nerven raubt und kein Gequengel mehr darüber, wann man denn endlich da ist.

Traumhaft!

„Na, von was träumst du denn?“, reißt mich James aus den Gedanken.

„Hm, nur von dir!“, grinse ich und gebe ihm einen Kuss.

„Ja, das will ich auch hoffen!“, lacht er.

„Kommt ihr Zwei, lasst uns noch was Essen, bis wir einkaufen gehen!“, ruft Ginny vom Haus aus.

„Also jetzt wirst du unser richtiges Haus kennen lernen“, lächelt James und nimmt meine Hand.

„Wie heißt der Ort, wo wir jetzt sind?“, frage ich neugierig.

„Godric's Hollow. Wieso fragst du?“, fragt James.

„Also, da ich ja die Harry Potter-Bücher gelesen habe, weiß ich, dass das, das Haus von deinen Großeltern war. Und das es eigentlich zerstört war“, sage ich.

„Hm, das stimmt. Nach dem Krieg, noch bevor Mom und Dad geheiratet haben, haben sie es wieder aufgebaut. Dad konnte sich nicht vorstellen, an einen anderen Ort zu wohnen als den Fuchsbau, den Grimmauldplatz oder Hogwarts. Da dies aber nicht ging, haben sie es dann halt aufgebaut. Erstaunlich, wie viel diese Rowling über uns weiß und geschrieben hat. Komm, ich zeig dir jetzt mal das Haus von innen. Von vorne kennst du es jetzt ja“, lacht James und zieht mich mit. Als wir durch die Eingangstür treten, kommen wir zuerst in den Flur.

Er ist hellgrün gestrichen und es hängen viele Bilder von der Familie an der Wand.

Eins zeigt die Hochzeit von Harry und Ginny, ein anderes James, Albus und Lily.

Sie sind darauf noch ganz klein und spielen glücklich im Sandkasten.

Ein großer Teppich bedeckt fast gänzlich den gefliesten Boden.  
 Es wirkt sehr gemütlich.  
 Auf einem kleinen Tisch liegt ein Telefon.  
 Ein Telefon? Wow! Hätte ich jetzt nicht gedacht.  
 James zieht mich weiter, nachdem wir unsere Schuhe ausgezogen haben.  
 Wir gehen ins Wohnzimmer.  
 Dort steht ein großer Fernseher an der Wand.  
 Gegenüber davon eine Eckcouch und ein Sessel.  
 In der Mitte befindet sich ein kleiner Tisch, mit den Fernbedienungen und den Zauberstäben von Harry und Ginny.  
 Ginny hört man in der Küche hantieren.  
 „Und? Gefällt dir, was du bis jetzt so gesehen hast?“, fragt James mich?  
 „Ja, euer Haus sieht ziemlich einladend aus und äußerst gemütlich. Aber jetzt will ich mal dein Zimmer sehen!“, sage ich schelmisch. James wuschelt sich durch die Haare. Das heißt, er ist sich unsicher.  
 Dennoch entscheidet er sich, es mir zu zeigen.  
 Wir gehen eine Treppe hoch, die ganz gerade ist.  
 Solche Treppen kenne ich nur aus Filmen.  
 Unsere haben immer eine Kurve oder so was  
 Noch bevor wir das zweite Stockwerk erreicht haben, kommen uns Albus und Lily entgegen.  
 „Hey, Miley! Welcome to england!“, sagt Albus auf Englisch zu mir.  
 Das mit dem Englisch reden, hatte ich ja total vergessen.  
 Auf Hogwarts werde ich auch nur noch englisch sprechen können.  
 Manche Leute würden mich jetzt für verrückt nennen, aber ich liebe Englisch sprechen.  
 Ich stehe zwar 2-3 in Englisch, aber trotzdem mag ich die Sprache.  
 Mittlerweile sind Albus und Lily an uns vorbei getrampelt.  
 James Zimmer ist direkt die erste Tür.  
 Als ich eintrete, staune ich wieder mal nicht schlecht.  
 Es ist so aufgeräumt und ordentlich.  
 Und die Einrichtung passt sehr gut in dieses Zimmer.  
 Es ist hellblau gestrichen und der Boden ist mit Laminat ausgelegt. Ein kleiner Teppich dient zur Auflockerung.  
 An den Wänden hängen Bilder.  
 Und jetzt fällt mir erstmals auf, dass sie sich bewegen.  
 Unten im Flur waren es aber normale Bilder, da war ich mir sicher.  
 Am besten frag ich mal James.  
 „Hä, James? Warum bewegen sich die Bilder in deinem Zimmer und im Flur nicht?“  
 James lacht.  
 „Das ist so, weil Hermine die Fotos, die unten hängen, mit einem Muggelapparat gemacht hat und das sind halt richtige, welche mit „normalen“ Kameras geschossen werden und erst in einer speziellen magischen Flüssigkeit entwickelt werden müssen, damit sie sich bewegen.“  
 „Aha“, ist das Einzige was mir dazu einfällt.  
 An den Wänden hängen noch Poster von Quidditchmannschaften.  
 Hm, würde ich ja auch mal gerne ausprobieren auf so einem Besen zu fliegen ...

„Leute, Essen!“, ruft Ginny von unten.  
 James und ich kommen händchenhaltend in dem Esszimmer an.  
 Alle Blicke wandern zu uns.  
 „Na, was habt ihr oben schönes getrieben?“, grinst er.  
 Das handelt ihm einen Klapps von seinem Dad ein.  
 „Tut mir leid. Ich kann ja auch nichts dafür, wenn ihr immer so zweideutig denkt!“, beschwert er sich.  
 Nach dem leckeren Essen - es gab Kartoffelbrei mit Fleisch und Gurkensalat - machen wir uns auf zur Winkelgasse.  
 Nachdem ich mich mal wieder über das apparieren gewundert habe, durchqueren wir den Tropfenden

Kessel.

Es sieht hier sehr unheimlich aus.

Überall hängen Spinnennetze und der Staub kommt auch nicht zu kurz.

Nur wenig Licht dringt durch die schmutzigen Fenster.

Brr, hier würde ich nicht gerne arbeiten!

Dreimal tippt Harry mit dem Zauberstab gegen die Mauer und nur wenige Sekunden später, fängt der Stein an zu zittern und zu wackeln. Auf einmal erscheint in der Mitte ein kleiner Spalt.

Dieser wurde immer größer, bis er ein Torbogen wurde.

Da hätte selbst ein Riese durch gepasst.

Und da sehe ich sie, die Winkelgasse.

Es ist genau so, wie ich es mir vorgestellt habe.

Überall an den Seiten Geschäfte.

Manche mit einem eigenartigen Baustil.

In den Schaufenstern sind Sachen, die ich nie gesehen habe.

Auf einem Schild steht: Federn, die jeden Schummelzauber stand halten.

Viele Zauberer und Hexen sind unterwegs.

„So, zuerst kaufen wir dir einen Kessel, Miley“, sagt Harry und geht in einen Laden direkt vor uns rein.

Kessel - Alle Größen - Kupfer, Messing, Zinn, Silber - Selbstumrührend - Faltbar, steht auf dem Schild über dem Eingang.

Ui, einen Kessel hätte ich dann schon mal.

War das heiß darin.

Aber das Schild hat echt nicht übertrieben.

Es gab da so viele verschiedene Kessel.

Ich habe einen mit Messing gekauft.

„Hast du dir schon überlegt, welches Tier du haben willst?“, fragt Ginny mich?

„Ich rate dir, kauf keine Kröte. Erstens sind die total eklig und zweitens sind die voll out“, sagt Lily.

„Und Katzen find ich auch doof!“, sagt Albus.

„Hey, beeinflusst Miley mal nicht so. Sie soll selbst entscheiden, welches Tier sie möchte“, greift James ein.

„Hm, ich glaub ich kauf 'ne Eule“, überlege ich.

„Die sind am praktischsten!“

Als wir Eeylops Eulenkaufhaus betreten, mussten sich meine Augen erst mal an die Dunkelheit gewöhnen.

Ringsherum sehe ich diamanthelle Augenpaare aufblitzen.

Hier und da hört man auch ein Flattern.

„Komm, hier sind die besten Eulen. Waldkeutze und Schneeeulen!“, ruft Albus von einer Ecke aus.

Ich stapfe zu ihm hin und mein Blick fällt auf eine Eule, die ein braun-weißes Fell hat.

Den Blick direkt auf die Eule geheftet, laufe ich näher zu ihr ran.

„Wow, die ist so hübsch“, flüstere ich.

„Das ist eine besondere Eule. Sie ist eine Mischung aus einer Schneeeule und einem Waldkautz“, sagt plötzlich eine Stimme hinter mir.

Es ist der Verkäufer.

„Willst du die kaufen?“, fragt Harry.

„Ja, die nehme ich“, sage ich mit leuchtenden Augen.

Zehn Minuten später stehen wir vor dem Laden.

James trägt höflicherweise meine Eule.

„Wie soll sie denn heißen?“, fragt Lily.

„Hm, mal überlegen. Entweder Alice, Bella oder Abby.“

Was findet ihr am Besten?“

„Also ich finde alle drei Namen sehr schön“, sagt Lily.  
„Was meinst du, James?“, frage ich meinen Freund.  
„Hm, ich finde auch alle drei Namen sehr schön. Aber Alice passt am besten zu ihr“, lächelt James.  
„Okay, dann heißt du von nun an Alice“, flüstere ich zu meiner schlafenden Eule.  
„So, nun gehen wir aber zu Madam Malkins Anzüge für alle Gelegenheiten.  
Dann können wir schon mal Schuluniform und Festumhang von der Liste streichen“, sagt Ginny.  
„Aber Lily, James und ich haben doch schon eine Schuluniform und einen Festumhang.  
Können wir nicht schon mal die Bücher kaufen gehen? Dann haben wir vielleicht noch Zeit zu Onkel Georges' Laden zu gehen. Sonst schaffen wir das nicht mehr“, motzt Albus.  
„Ja ja, okay. Dann treffen wir uns in einer halben Stunde vor dem Laden“, sagt Ginny und zieht mich mit zu Madam Malkins.

Nach etwa zwanzig Minuten sind wir auch schon fertig.  
Es ging so schnell.  
Die Scheren und das Maßband flogen nur so um mich herum.  
Alles war maßgeschneidert.  
So was hatte ich ja noch nie.  
Wie viel Zeit man mit Zaubererei spart, merkte ich mal wieder.  
„Oh nein! Wir haben ja ganz vergessen, dass du noch einen Zauberstab brauchst.  
Komm, wir müssen sofort zu Ollivander“, schreit Ginny und zieht mich mit sich.  
Wir rennen und als wir vor dem Laden stehen, werde ich plötzlich ganz aufgeregt.  
Wie lange hatte ich mir als Kind geträumt, eine Hexe zu sein?  
Wie lange betete ich zu Gott, dass irgendwas außergewöhnliches passieren sollte?  
Wie lange habe ich immer gedacht, dass ich anders war, als die Anderen?  
Und jetzt stehe ich hier, vor einem Zauberstablade und werde eine Hexe.  
Okay, theoretisch bin ich ja schon eine, nur wusste ich das ja früher nicht.

„Aha, hallo, Miss Wright. Das ist aber eine Überraschung, dass Sie hier auftauchen!  
Als Sie zu ihrem ersten Schuljahr nicht gekommen sind, dachte ich Sie hätten irgendwo anders ihren ersten Zauberstab gekauft. Aber nun sind Sie hier, nicht wahr?  
Also mal sehn, was ich für Sie tun kann“, sagt der Ladenbesitzer und wuselt zu einem Regal.  
Währenddessen kommt ein Maßband angefliegen und misst sämtliches von meinem Körper.  
Das er meinen Arm misst verstehe ich ja noch, aber wieso zum Teufel misst er meine Nasenlöcher?!  
„Das genügt. Ich glaube ich gebe Ihnen diesen hier: Ahorn und Phönixfeder. Sieben Zoll.  
Probieren Sie“, fordert er mich auf.  
Ich wedle den Zauberstab hin und her, doch nichts passiert.  
Aus den Harry Potter-Büchern weiß ich ja, dass man, wenn man den richtigen Zauberstab in den Händen hält, so ein komisches Gefühl bekommt.  
„Hm, hier. Probieren sie den: Ebenholz und Einhornhaare, achteinhalb Zoll. Er federt richtig.“  
Als ich den Zauberstab in die Hand nehme, spüre ich Wärme in den Fingern.  
Ich hebe den Stab über den Kopf und lasse ihn durch die staubige Luft herab sausen.  
Ich glaub es nicht. Sternentartige Funken, kommen aus den Starb. Sie wirbeln um mich herum, als sei dies ein ganz normaler Wind.  
Ginny scheint ganz begeistert.  
Sie lächelt mich an.  
„Ich glaube, wir haben den richtigen Stab gefunden und das innerhalb von zehn Minuten.“

Nachdem wir bezahlt haben, schlendern wir rüber zu dem Scherzartikelladen von George.  
Wow, sowas hatte ich bis jetzt noch nie gesehen.  
Wie auch?  
Wie kommt man auf so eine Idee?  
Diese Scherzartikel sind der Hammer.  
Allein die Minimuffins sind so knuffig.

So einen hätte ich gerne mal.

Nach etwa einer halben Stunde und etlichen Ermahnungen von Ginny, dass wir zu spät kommen würden, treten wir aus dem Laden und eilen Richtung Tropfender Kessel.

„Leute! Ein bisschen schneller bitte! In zehn Minuten geht euer Zug!“, ruft Harry, der ganz vorne läuft.

Endlich angekommen.

Vor mir ist die Steinmauer wo ich gleich gegen laufen soll.

Ich weiß, dass man nicht gegen die Mauer knallt, aber jetzt bekomme ich doch langsam Angst.

„Hey, komm wir laufen da zusammen gegen!“, meint James und nimmt meine Hand.

„Ja, das halte ich für eine gute Idee. Miley, lauf einfach dagegen, du brauchst keine Angst haben! Deinen Gepäckwaagen nehme ich. So, jetzt aber schnell!“, sagt Ginny.

„Okay, bereit? Dann auf drei. Eins, zwei, drei und los!“, brüllt James.

Schon rennen wir, schneller und immer schneller.

Jetzt, jetzt kommt die Mauer.

Oh, nein!

Augen zu und durch. Schon bin ich auf der anderen Seite.

Wow, war das ein komisches Gefühl.

„So, nun steigt schnell ein. Tschüss, ich wünsche euch ein tolles Jahr und bestellt Neville schöne Grüße von uns“, sagt Ginny und gibt ihren Kindern einen Kuss auf die Wange.

„Mum, das sagst du jedes Jahr und lass das, dass ist ja peinlich!“, meint Albus und ich muss lachen.

Das sah auch urkomisch aus.

„So, Miley. Ich wünsche dir viel Spaß. Und sag uns Bescheid, wenn meine Jungs böse sind“, schmunzelt Harry.

„Ja, wird gemacht“, grinse ich.

Das fängt mir einen bösen Blick von Albus, ein Grinsen von Lily und einen Klapps von James ein.

Na toll!

So, nun geht's auf nach Hogwarts.

Meinem ersten Jahr als Hexe ...

~~~~~

Kommis??